



Inhalt

Editorial33

UFO-Beobachtungen 34

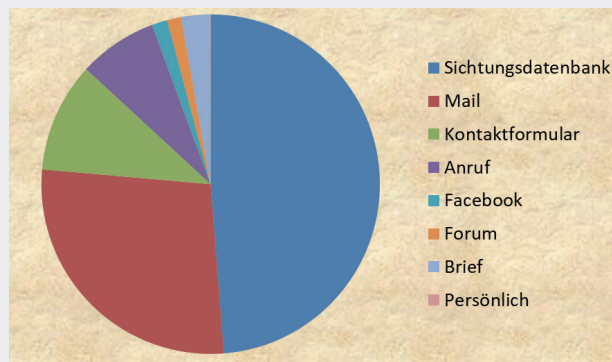


01.01.2018, Krefeld-Linn	34
05.08.2017, Las Palmas de Gran Canaria...	35
13.12.2017, Werdau	36
03.02.2017, Preußisch Oldendorf.....	39
28.05.2016, Herne-Sodingen.....	40
15.11.2017, Berlin	42
08.08.2017, Butjardingen-Eckwarderhörne	44
23.07.2017, Mauna Kea (Hawaii).....	45
01.01.2006, Marcahuasi (Lima).....	46
21.12.2010, Bremerhaven-Surheide.....	47
10.07.2009, Stockholm (Schweden)	48
24.04.2011, Konstanz	49
10.07.2011, Naumburg.....	50

Leben in zwei Welten

Psychosoziale Folgen von Entführungen ..51

Kleine Statistik...



...der GEP-UFO-Meldungen, Teil 261

Literatur

Das Phänomen des Zufalls.....63

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972

Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid

Telefon: (0 23 51) 2 33 77

Telefax: (0 23 51) 2 33 35

e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)

Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €

zzgl. Porto: Deutschland 8,00 €, Ausland 20,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau

© 2017 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leser,

unsere UFO-Forschung fußt auf den gesammelten und klassifizierten Daten der GEP, welche in Forschungsprojekten aufgearbeitet werden sollen.

Insbesondere Fälle mit hohem Strangeness-Faktor sind dabei von besonderem Interesse. Ein äußerst problematischer Fallstrick ist jedoch, dass der Begriff »Strangeness« nicht einheitlich und solide definiert ist. Jeder Forscher kann hierunter etwas Anderes verstehen und die Beurteilungen und Ableitungen erfolgen so eher willkürlich.

Die Findung einer unter Forschern künftig akzeptierten Definition ist aus diesem Grund nicht nur sinnvoll, sondern maßgeblich. Die GEP versucht daher in einem aktuellen Projekt, den Begriff aus den vorhandenen Fällen heraus induktiv zu bestimmen. Eine Definition wäre jedoch erst der Anfang; mit Folgen sowohl für die künftige Forschung, als auch für das bisher gesammelte Datenmaterial. Dies wird mit Sicherheit eine Weile dauern.

Aber: Dem Umstand, dass Strangeness-Merkmale in **jufof**-Fallberichten zwar benannt, aber manchmal argumentativ zu kurz gekommen sind, sei bereits jetzt Rechnung zu tragen: So haben wir uns entschieden, die anomalen Merkmale bei Fällen von UFOs im engeren Sinn expliziter herauszuarbeiten als das zuvor der Fall war und in einem eigenen Abschnitt noch vor der Beurteilung aufzuführen und zu



begründen. In den **jufof**-Ausgaben Nr. 233 (5-2017, Cincinnati) und 234 (6-2017, Cincinnati/Dudek) wurde dies bei zwei GOOD-UFO-Fällen bereits umgesetzt. Weiter so.

Der Forderung von André Kramer im **jufof** Nr. 223 (1-2016), ein Fall müsse »viel expliziter ausdrücken, weshalb es zu dieser oder jener Bewertung kommt und nicht zu einer anderen« kommen wir hier zumindest schon entgegen, ebenso wie auch das wichtige »reflexive Element des Falluntersuchers« zur Geltung kommt.

Ihr T.A. Günter

UFO-Beobachtungen

Dokumentationen – Beurteilungen

Beweglichen Punkt während Silvesterfeuerwerk entdeckt

FALLNUMMER: 20180101 A
DATUM: 1.1.2018
UHRZEIT: 0.08 Uhr MEZ (23.08 Uhr UTC)
PLZ, ORT: 47809 Krefeld-Linn
LAND: Deutschland
ZEUGE: Michele G.
KLASSIFIKATION: NL
BEURTEILUNG: IFO / V2
IDENTIFIKATION: Drohne
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
ERSTKONTAKT: 2.1.2018 / em / em
UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Dauer der Beobachtung ca. 18 Sekunden. Beim Blick in den Himmel sah ich einen roten unbeweglichen Punkt.

Ca. 15 Sekunden lang bewegte er sich nicht, danach wurde er grün und bewegte sich leicht im Zickzack nach links, 3 Sekunden später verschwand der Punkt. Es fand zu dieser Zeit das Neujahrsfeuerwerk statt, doch in der Umgebung der Beobachtung fand kein Feuerwerk statt und somit waren es auch eindeutig keine Funken, da diese sich ja in allen Richtungen bewegen, auch Flugzeuge oder Hubschrauber nicht, da sie blinken und sich bewegen.

Der Himmel war leicht bewölkt, es war mild und etwas windig.«

Diskussion und Beurteilung

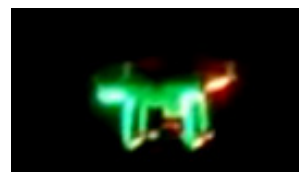
In diesem Fall wird es sich unserer Einschätzung nach um eine Drohne gehandelt haben. Die wahrgenommenen Farben Rot



Rote und grüne LED-Beleuchtung am Beispiel der Drohne »Phantom«

und Grün weisen auf die LED-Beleuchtung eines Quadrocopters hin.

Im Nachtflug dominieren die in Richtung des Betrachters gerichteten LED-Lichter, so dass die Drohne als rotes, grünes oder mischfarbiges Objekt erscheinen kann. Einen Eindruck davon kann man anhand des folgenden Videos einer Phantom-Drohne erlangen:



www.youtube.com/watch?v=LUTkSZbkgsg

Hans-Werner Peiniger

»Unerklärliches« Objekt auf Familienfoto entdeckt

FALLNUMMER: 20170805 C
 DATUM: 5.8.2017
 UHRZEIT: 13.29 Uhr MESZ (11.29 Uhr UTC)
 ORT: Las Palmas de Gran Canaria
 LAND: Spanien
 ZEUGE: Uwe M.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Vogel / Insekt
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 7.1.2018 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Melder legte uns ein Foto zur Begutachtung vor, das er von einer befreundeten Familie gemacht hatte. Beim späteren Betrachten der Aufnahmen habe er auf einem Foto ein längliches Objekt entdeckt.

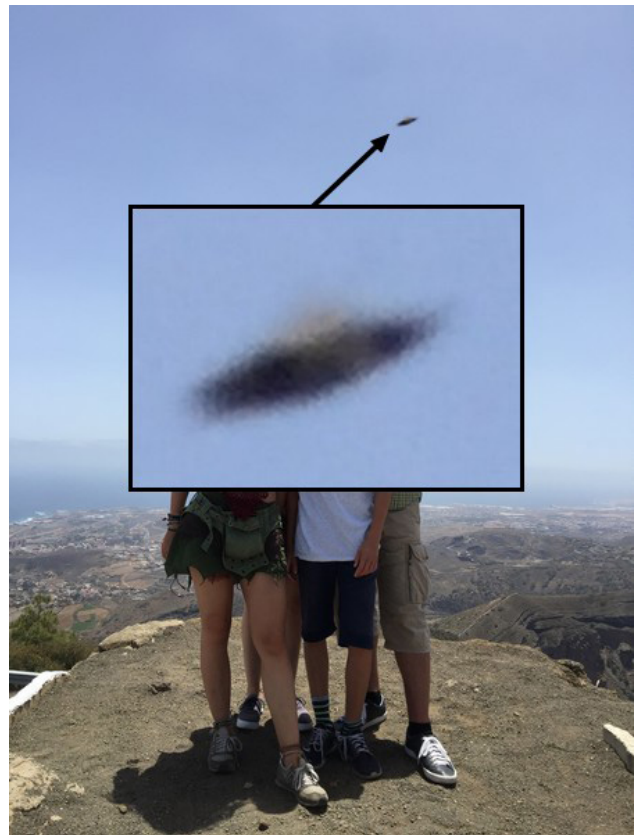
Seiner Meinung nach sei das »etwas unerklärlich, da die Form nicht mit uns bekannten Objekten übereinstimmt.« »Das Unerklärlichste für« ihn sei, »dass es bei den einige Sekunden vorher und hinterher gemachten Fotos dieses Flugobjekt nicht mehr gibt.

Ich möchte betonen, dass wir keinerlei Manipulation vorgenommen haben.

Es wurde zu dem betreffenden Zeitpunkt von uns keine Lichterscheinung gesehen, keine Geräusche gehört und auch sonst keinerlei Beobachtungen gemacht.«

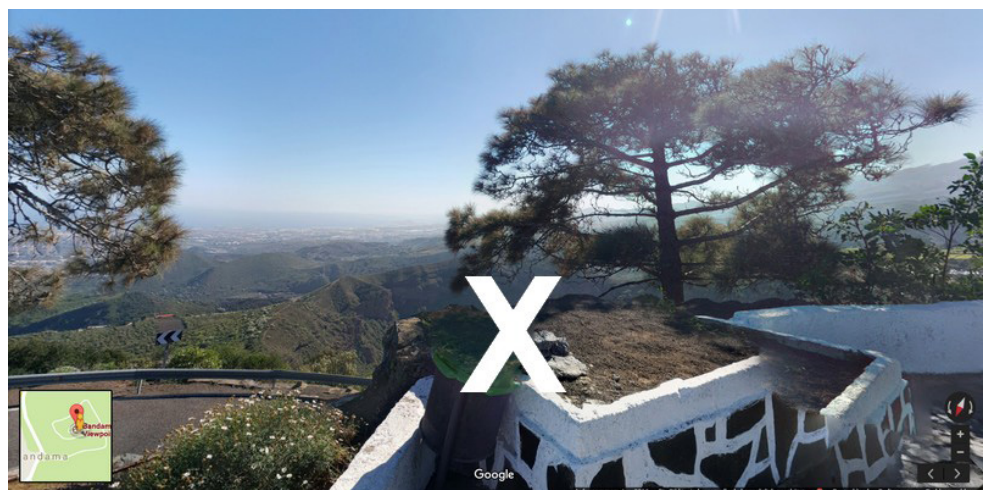
Diskussion und Beurteilung

Der Melder gab als Ort der Aufnah-



Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung

me die Insel Fuerteventura an. Die Metadaten des Fotos, die auch die geografischen Koordinaten enthalten, gaben allerdings eine andere Position an. Die Positionsdaten weisen eindeutig auf eine Stelle auf der Insel Gran Canaria hin. Im Rahmen einer Überprüfung mittels »Google Maps« konnte der genaue Ort der Aufnahme und die genaue Position



des Fotografen identifiziert werden.

An sich ist der Ort der Aufnahme in diesem Fall zur Beurteilung des Fotos nicht entscheidend. Jedoch können erfahrungsgemäß Zeu-
genaussagen manchmal ungenau, oberfläch-
lich oder auch, wie in diesem Fall, falsch sein.
Wenn sie ohne großen Aufwand überprüft
werden können, sollten sie meiner Empfeh-
lung nach auch überprüft werden.

Unserer Einschätzung nach wird es sich bei
dem fotografierten Objekt mit großer Wahr-
scheinlichkeit um einen Vogel gehandelt ha-
ben, ggf. auch um ein Insekt, der/das wäh-
rend der Aufnahme zufällig durch das Bildfeld
flog. Aufgrund der Eigengeschwindigkeit des
Tieres wurde es nur als eine unscharfe längli-
che Struktur abgebildet (Bewegungsunschär-
fe).

Am Objekt sind Strukturen zu sehen, die
auf den Flügelschlag des Tieres zurückzufüh-
ren sind:



Wegen der geringen Winkelgröße und dem
Blick auf das eigentliche Bildmotiv werden
Vögel und Insekten in der Regel während der
Aufnahme vom Fotografen nicht wahrgenom-
men. Dieses Erscheinen nur auf einer Auf-
nahme hatte beim Zeugen offensichtlich für
Verwunderung gesorgt, als er, wie oft üblich,
beim Nachträglichen Durchsehen der angefer-
tigten Fotos das »Objekt« erst entdeckt und
sich dann zur Meldung an uns entschlossen
hat.

Hans-Werner Peiniger

»3 UFOs« neben Flugzeug auf Video aufgenommen

FALLNUMMER: 20171213 A

DATUM: 13.12.2017

UHRZEIT: 14.30 Uhr MEZ (13.30 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 08412 Werdau

LAND: Deutschland

ZEUGE: Axel J.

KLASSIFIKATION: DD

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Luftbetankungstraining

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 16.12.2017 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

*»Wir haben 3 Ufos aufgenommen die ge-
räuschlos neben einem Flugzeug/Jet geflogen
sind. Diese Bilder wurden mit meinem Handy
spontan aufgenommen.«*

Diskussion und Beurteilung

Der Zeuge filmte die Formation nur sehr
kurz mit seinem Handy. Ich hätte jetzt von ei-
nem Zeugen erwartet, dass er ein für ihn un-
bekanntes Phänomen länger oder mehrfach
filmt, zumindest so lange, bis es nicht mehr
zu sehen ist. Leider hat das Video nur eine
Länge von drei Sekunden und bricht mitten
im Flug der Objekte ab. Da könnte man fast



Ausschnittvergrößerung



Einzelbild aus dem Video

vermuten, dass man uns Aufnahmen vorenthalten wollte, die schnell zu einer Identifikation der Flugkörper geführt hätten. Aber das ist reine Spekulation.

Wie auch immer... die Silhouette eines größeren Flugzeugs ist deutlich zu erkennen. Die Formation deutet erfahrungsgemäß auf ein militärisches Betankungsmanöver hin. Eine Überprüfung der Fluglage zum betreffenden Zeitpunkt ergab, dass es sich bei dem größeren Flugzeug um einen »Airbus A310-304 MRTT«, eines von vier Luftbetankungsflugzeugen der deutschen Luftwaffe, gehandelt hat. Das taktische Kennzeichen des Airbus lautet -10+27 »August Euler«.



Airbus A310-304 MRTT, 10+27 »August Euler«
© Daniel Meyer, www.aviation.startbilder.de

Die Fluglage über Werdau zeigt den Flugverlauf des Airbus A310. Man sieht deutlich, dass er eine Zeit lang im Luftraum über Werdau/Zwickau hin und her geflogen ist. Das weist auf einen Trainingsflug hin.

Bei den drei UFOs handelt es sich um Eurofighter. Deren Flugverläufe werden leider in öffentlich zugänglichen Portalen nur selten, unvollständig oder gar nicht angezeigt. Wir haben über eine andere Flugverlaufsquelle zumindest einen Eurofighter mit der Kennung HFT1117 identifizieren können. Die Eurofighter sind auf dem Fliegerhorst Nörvenich (südwestlich von Köln) stationiert.

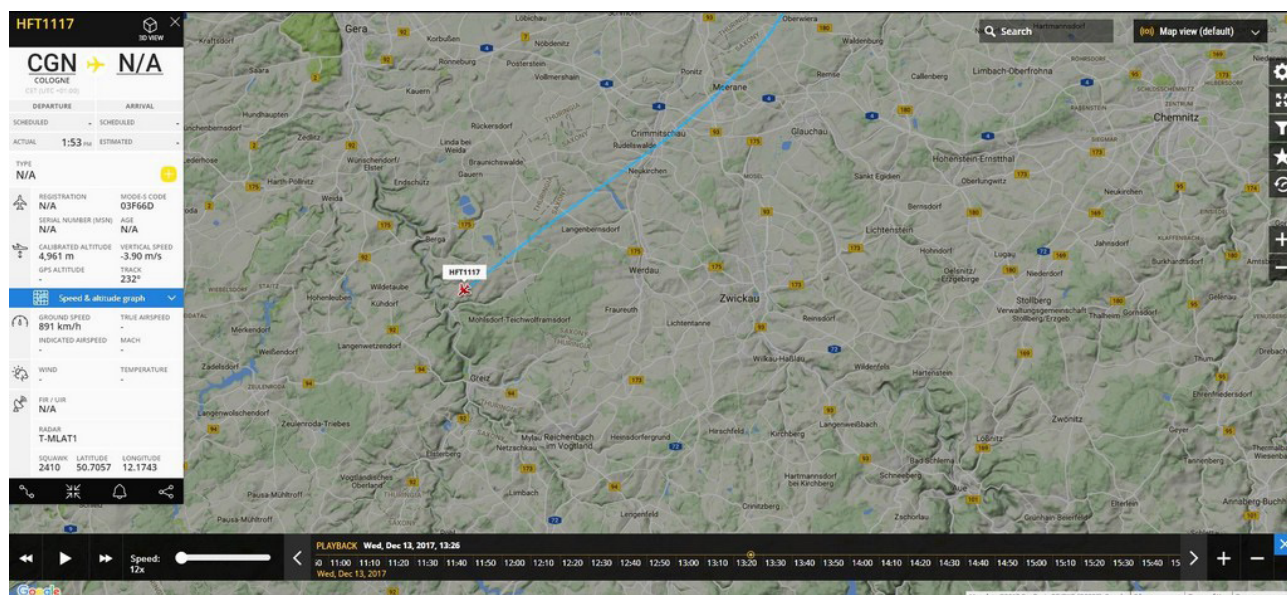


Eurofighter bei der Luftbetankung
(Quelle: © www.luftwaffe.de / Ingo Bicker)





Fluglage 13.12.2017, 14.26 Uhr MEZ. © www.planefinder.net



Fluglage 13.12.2017, 14.29 Uhr MEZ. © www.planefinder.net



Eurofighter

(Quelle: © www.luftwaffe.de / Stefan Petersen)

Die Ermittlungen haben somit ergeben, dass es sich bei den drei videografierten UFOs um Eurofighter gehandelt hat, die sich zum Luftbetankungstraining nahe eines längere Zeit in der Luft kreisenden Airbus A310-304 MRTT befanden und auf den Zeugen den Eindruck ihm unerklärlicher Objekte in der Nähe des größeren Flugzeugs erzeugt hatten. Damit im Ergebnis dieses Falls keine UFOs im engeren Sinne.

Hans-Werner Peiniger

»Nicht irdische Lichter« fotografiert

FALLNUMMER: 20170203 A
 DATUM: 3.2.2017
 UHRZEIT: 22.36 Uhr MEZ (21.36 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 32361 Preußisch Oldendorf
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Johanna H.
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Lichteffektgeräte
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 20.12.2017 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Der Himmel war »zugezogen« und lockerte während meiner Zeit draußen etwas auf. Der Mond stand im Südwesten. Ein paar Fotos habe ich durch Delighting in der Kamera aufgehellt.

Am darauffolgenden Tag sah ich die beiden symmetrischen Strahlen schwach, so als ob die Lichtquelle jetzt tief im Nordwesten stehen würde. Ich machte keine Fotos davon, denn ich sehe von hier aus keinen Horizont.

Ich habe die Fotos auf meinem Hof und ohne Stativ gemacht. Die Lichter standen im Nordwesten für ca. 4 Min. (?) und gingen dann abrupt aus. Es war windstill und es waren keine Motorengeräusche od. ä. zu hören.

Ich hatte und habe das »Gefühl«, das diese Lichter nicht irdisch waren, kann es aber nicht beweisen...

Ich habe die Fotos auf 50 / 70 cm vergrößern lassen. Ein Raumfahrzeug ist nicht zu erkennen, jedoch gibt es viele kleine rote Punkte auf den Vergrößerungen...das läge an der Kamera (Wärmepunkte?) schrieb mir jemand von der Sternwarte Osnabrück.«

Diskussion und Beurteilung

Die von der Zeugin fotografierte Lichterscheinung ist unserer Meinung nach auf den



Originalfoto der Zeugin (leicht aufgehellt)

Einsatz zweier sogenannter »Lichteffektgeräte« zurückzuführen. Je nach meteorologischen Bedingungen, Entfernung und Beobachtungsperspektive sind die vom Boden ausgehenden Lichtstrahlen nicht zu sehen. Treffen die Lichtstrahlen auf ein Medium (Wolken-, Nebel-, Dunst- und Inversionsschichten), sieht der Beobachter nur deren Reflexionen.

Im konkreten Fall werden die Geräte in der Verlängerung der Sichtlinie und in größerer Entfernung gestanden haben. Da der Lichtstrahl nicht senkrecht nach oben gerichtet war, sieht der Betrachter aus der Entfernung einen hellen Fleck, an dem das Licht auf die tief stehende Wolken- oder Dunstdecke trifft und einen Lichtkegel, der in seine Richtung zeigt.

Möglicherweise wurden die Geräte nur mal getestet. Wie auch immer... aus unserer Sicht liegen keine anomalen Merkmale vor, so dass diese Erklärungsmöglichkeit einer spekulativeren m.E. vorzuziehen ist.

Hans-Werner Peiniger

Aufblitzendes Licht über Herne-Sodingen in mehreren Videos aufgezeichnet

FALLNUMMER: 20160528 C
 DATUM: 28.5.2016
 UHRZEIT: 19.35 Uhr MESZ (17.35 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 44627 Herne-Sodingen
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Hendrik G.
 KLASSE: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Drohnen
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 23.11.2017 / em / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

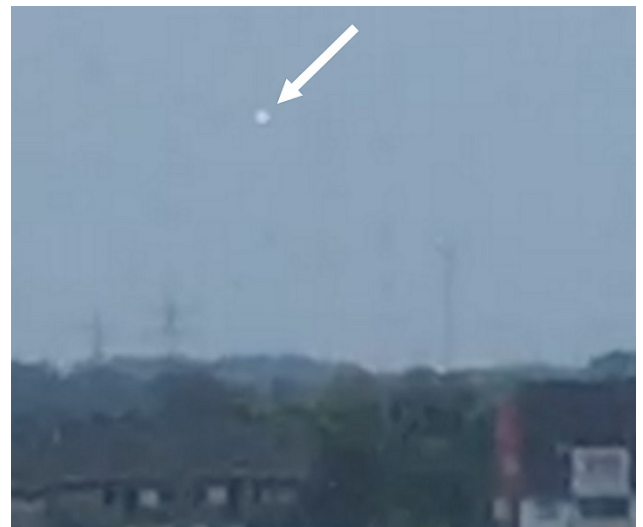
Zeugenbericht

»Allgemein ist ersteinmal zu sagen, dass die Sichtung am späten Nachmittag/Abend des 28.5.16 stattgefunden hat. Beobachtet wurde sie vom Gelände der Akademie Mont-Cenis im Herner Stadtteil Sodingen (PLZ 44627; genaue Koordinaten: 51°32'37.28"N ; 7°15'23.16"E) und war im Norden/Nord-Osten, ca. über Recklinghausen Suderwich und Castrop-Rauxel Pöppinghausen, wobei die Entfernung zum Objekt teilweise nicht einzuschätzen war. Gefühlt begann die Sichtung hoch am Horizont und ich relativ weiter Entfernung, näherte sich allerdings bis auf wenige Kilometer. Die gesamte Beobachtung dauerte vermutlich unter 10 Minuten und ist in 3 Phasen einzuteilen (Punkte, Streifen, Bahnen), welche in der Beschreibung genauer erläutert wird und durch Bilder meinerseits grob verdeutlicht werden. Außerdem existieren 2 Videoaufnahmen, von denen eine die letzte Phase des Phänomens gut zeigt. Mindestens ein weiterer Zeuge des Vorfalls ist vorhanden.

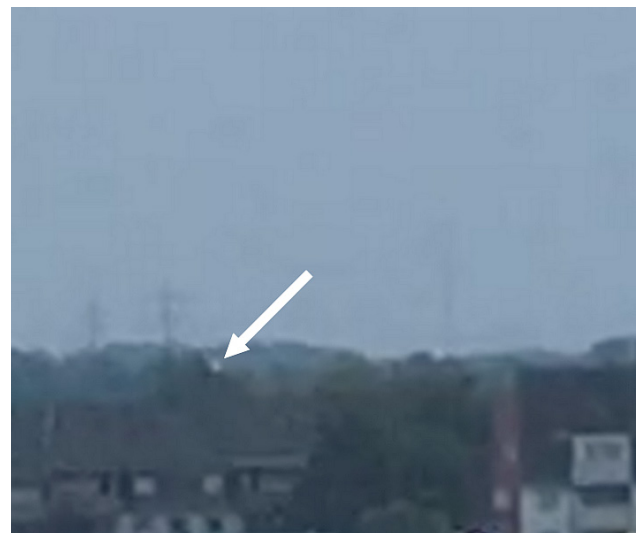
Ich saß an diesem Tag mit Freunden auf einer Bank und blickte in den dunstigen Horizont, wo mir auf einmal das aufblitzen eines

Lichtes auffiel (ob nur einmal oder für einen kurzen Moment weiss ich nicht mehr genau), ich vermutete es sei das Positionslicht eines Winrades oder Flugzeuges, doch dafür war es zu hoch bzw. zu tief, außerdem hätte man bei dem deutlichen aufleuchten auch etwas von Flugzeug bzw. Winrad sehen müssen. Ich konnte mir das nicht erklären und das Licht blinkte auch nicht wieder auf.

Ich hatte es beinahe abgehakt, da sah ich es erneut, aber in einer anderen Höhe auf-



Einzelbild aus einem der Videos



Einzelbild aus einem der Videos.

Das Objekt befindet sich hinter dem Baum, der hinter dem Gebäude steht und vor der dahinter liegenden Anhöhe.

blitzen, das machte mich wirklich neugierig. Es verschwand wieder und blitzte nochmal woanders auf.

Ob wenige Sekunden oder doch ein paar Minuten zwischen den einzelnen Aufleuchtungen lag kann ich nicht mehr genau sagen und auch ob zwischen den einzelnen Phasen Pausen lagen weiss ich nicht mehr.

Jedenfalls beobachtete ich den Horizont nun ganz genau und sah den silber-weißen Punkt wieder, der nun für einen Moment lang zu sehen war und sich bewegte. Das Aufleuchten in der Bewegung wirkte nun als ob das Objekt Streifen ziehen würde, dies schien in einer tieferen Höhe als das vorherige Aufleuchten zu sein.

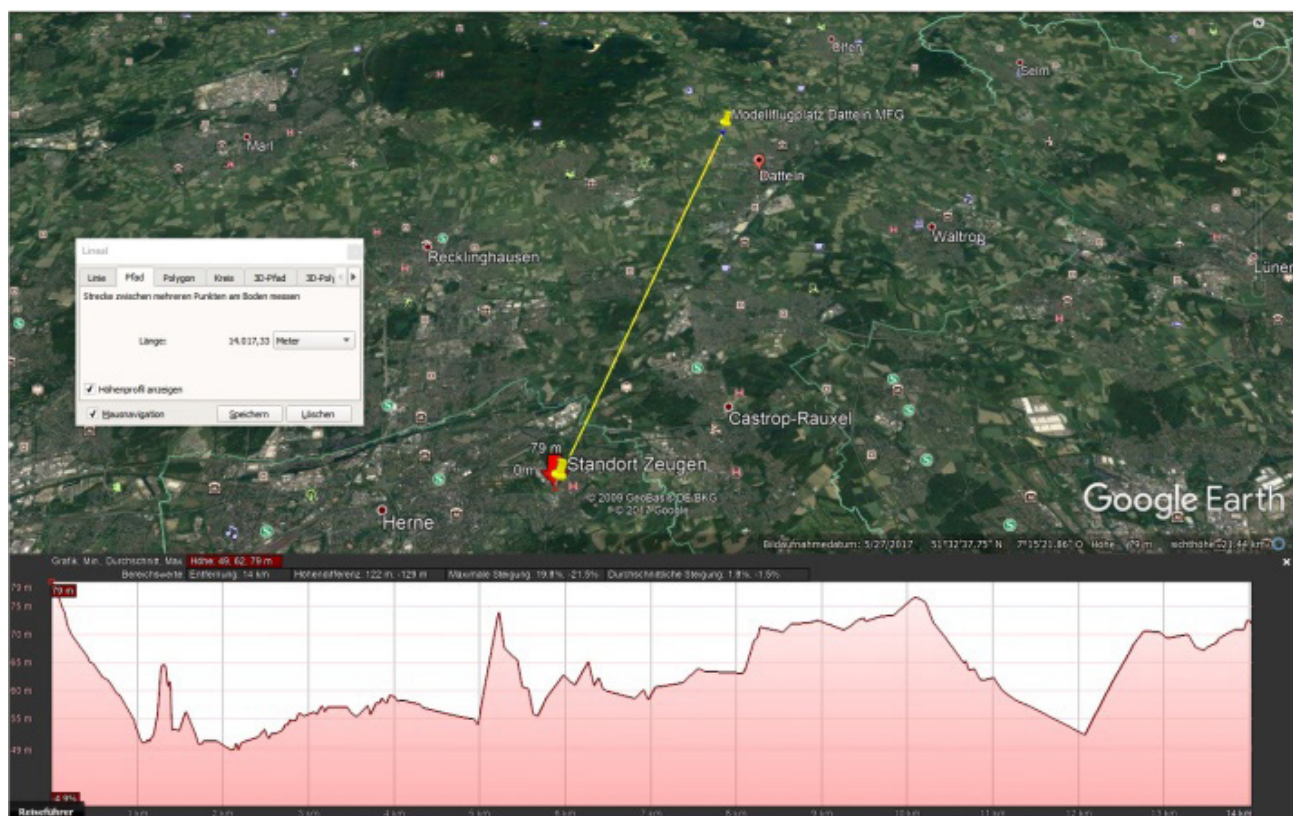
Schließlich flog das Objekt sehr tiefer, und gefühlt relativ nah (wenige km) in Bodennähe, wobei es immer wieder besonders lange zu erkennen war, so wurden aus den Streifen nun ganze Bahnen. Nach dem es mehrere Bahnen gezogen hatte verschwand es schließlich. Des Weiteren möchte ich noch anmerken, dass



Flugbahn des Objekts (vom Zeugen erstellt)

zwischen den einzelnen Streifen und Bahnen immer Pausen waren, in denen nichts zu sehen war.

Die einzige ansatzweise passende Erklärung, die ich für dieses Objekt hätte, wäre ein glänzend silbern lackiertes Modellflugzeug mit Düsenantrieb. Jedoch bleibt das Aufleuchten ein Rätsel, denn Sonnenlicht und silberne Farbe hätten nicht so ein Strahlen an einem recht bewölkten Tag erzeugen können. Für alles andere was mir oder anderen einfiel, war das Objekt augenscheinlich zu klein, schnell und wendig.



Außerdem sollte ich noch erwähnen dass das Objekt, wenn es nicht geleuchtet hat, nicht zu erkennen war.

Die angehängten Bilder zeigen, wie die drei verschiedenen Phase der Sichtung ungefähr aussahen.

Dieses Video www.youtube.com/watch?v=gv1bYdFiaKU zeigt das Objekt, wie es teilweise in bodennähe ganze Bahnen zieht, kurz bevor es verschwindet. Es existiert noch eine weitere Aufnahme, die ein kurzes, streifenartiges Aufleuchten der zweiten Phase zeigt, allerdings nirgendwo hochgeladen ist.«

Diskussion und Beurteilung

Meiner Einschätzung nach lassen das vom Zeugen beschriebene optische Erscheinungsbild, das dynamische Verhalten des Flugkörpers und die Videos erkennen, dass es sich um ein Modellfluggerät gehandelt hat, das entweder

- a) das Licht der tief stehenden Sonne reflektiert hat und deshalb in der Reflexionsphase auch aus dieser großen Entfernung zu sehen war, (Ich bin mir angesichts der Videos jedoch nicht ganz sicher, ob die Sonne überhaupt frei von Wolken war), oder
- b) durch dessen LED-Lichtausstattung selbst geleuchtet hat und das Licht der Leuchten nur in bestimmten Fluglagen vom Zeugen wahrgenommen werden konnte.

Ermittlungen ergaben, dass sich genau in Blickrichtung, in rund 14 Kilometer Entfernung, ein Modellflugplatz der »Modellfluggemeinschaft Datteln e.V.« befindet. Das Höhenprofil zeigt den freien Blick auf den Luftraum oberhalb des Modellflugplatzes (siehe Abb. vorige Seite).

Offensichtlich war an dem Abend Flugbetrieb auf dem Modellflugplatz. Auf den Versuch die Vermutung zu verifizieren habe ich angesichts der lange zurückliegenden Zeit und der eindeutigen Sachlage verzichtet.

Hans-Werner Peiniger

Helles Objekt auf Fotos vom Berliner Fernsehturm entdeckt

FALLNUMMER: 20171115 A

DATUM: 15.11.2017

UHRZEIT: 3.30 Uhr MEZ (2.30 Uhr UTC)

PLZ, ORT: 10178 Berlin

LAND: Deutschland

ZEUGE: Ina S.

KLASSIFIKATION: NL

BEURTEILUNG: IFO / V1

IDENTIFIKATION: Linsenreflexion

ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen

ERSTKONTAKT: 20.11.2017 / em / em

UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Die Melderin legte uns zwei Fotos zur Begutachtung vor, die sie mit ihrem Handy von der Stadt gemacht hatte. Beim späteren Betrachten der Aufnahmen entdeckte sie auf beiden Fotos ein helles Objekt am Himmel,

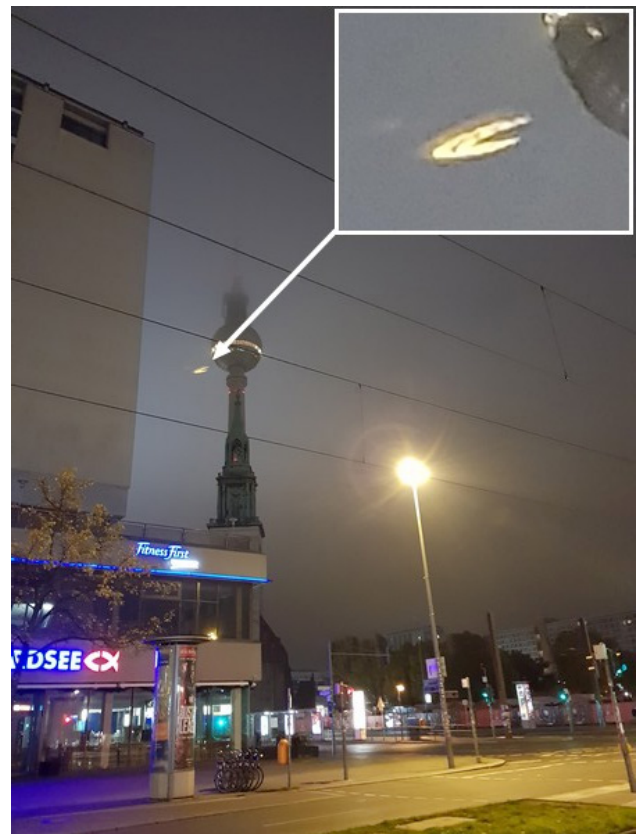


Foto 1 mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

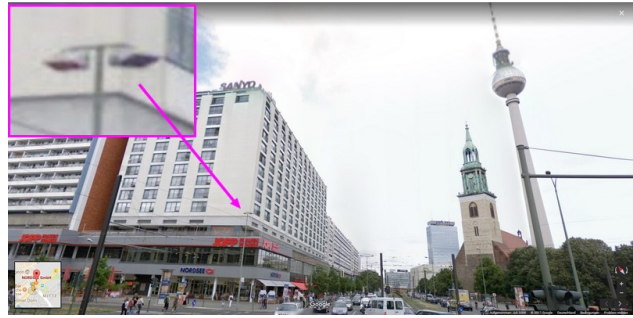


Foto 2 mit Insertausschnittvergrößerung

das scheinbar nahe dem Berliner Fernsehturm zu schweben scheint.

Diskussion und Beurteilung

Bei dem auf den Fotos zu sehenden Objekt hat es sich um eine Linsenreflexion gehandelt. In diesem Fall hat das Gegenlicht der im Bild zu sehenden Straßenleuchte diese Refle-



© www.google.de/maps



Doppelstraßenleuchte
© www.google.de/maps

xion ausgelöst.

Das ungewöhnliche Erscheinungsbild des Objekts wurde durch die Bauart der flachen Doppelleuchte verursacht, wie sie an der Spandauer Straße in Berlin-Mitte die Straßenränder säumen. Durch die »Streetview-Funktion« kann man auf Google Maps eine ähnliche Position wie die der Fotografin einnehmen und die Beleuchtung einsehen (siehe Abbildungen oben).

Aus unserer Sicht somit kein UFO i.e.S.

Hans-Werner Peiniger

Objekt in der Nähe eines Drachens fotografiert

FALLNUMMER: 20170808 A
 DATUM: 8.8.2017
 UHRZEIT: 17.26 Uhr MESZ (15.26 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 26969 Butjadingen - Eckwarderhörne
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Steffen B.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V2
 IDENTIFIKATION: Vogel/Vögel
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 8.8.2017 / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Bericht des Melders

»heute an der Nordsee haben wir Aufnahmen von unserem Drachen gemacht. Dabei ist mir auf den iPhone7-Fotos ein Objekt aufgefallen. Auf dem ersten Bild ganz winzig rechts und auf dem zweiten größer links vom Drachen.

Ich sende Ihnen insg. 4 Fotos, auf den Fotos »davor und danach« ist kein Objekt zu sehen. Daten siehe Metadaten. Können Sie die Fotos untersuchen«



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Nach eingehender Betrachtung des Hauptfotos sind wir zu der Einschätzung gekommen, dass es sich hier um einen oder zwei Vogel/Vögel gehandelt hat, der/die zufällig

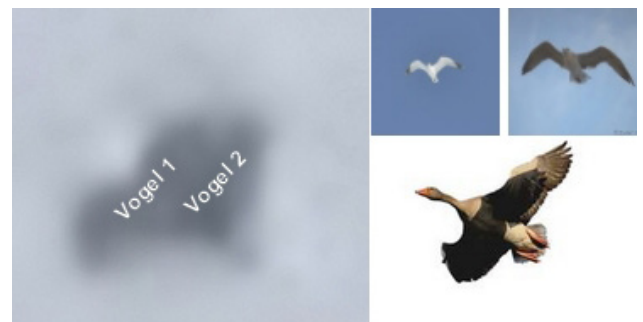


Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung

während der Aufnahme durch das Bildfeld flog(en).

Meines Erachtens ist mehr oder weniger deutlich die Silhouette eines größeren Vogels, etwa eine Möwe oder eine Graugans, zu erkennen.

Durch die Eigenbewegung des Tieres ist die Silhouette in Bewegungsrichtung etwas verschwommen.



Es könnte sich auch um zwei Vögel gehandelt haben, die etwas höhenversetzt flogen. Auch wenn das aus der Aufnahme nicht genau zu erkennen ist, weist die Silhouette deutlich auf einen Vogel hin.

Hans-Werner Peiniger

Rundes Objekt über dem Mauna Kea fotografiert

FALLNUMMER: 20170723 B
DATUM: 23.7.2017
UHRZEIT: 19.04 Uhr
PLZ, ORT: Mauna Kea, Hawaii
LAND: USA
MELDER: Kurt P.
KLASSIFIKATION: DD
BEURTEILUNG: IFO / V1
IDENTIFIKATION: Linsenreflexion (Linsenspiegelung)
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
ERSTKONTAKT: 11.8.2017 / Kontaktformular
UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger



Ausschnittvergrößerung

Mond ausschließen. Beim Wetterballon passt mir folgendes nicht ganz zusammen. Auf den Fotos vor und nach diesen, fand ich kein derartiges Objekt am Himmel.»

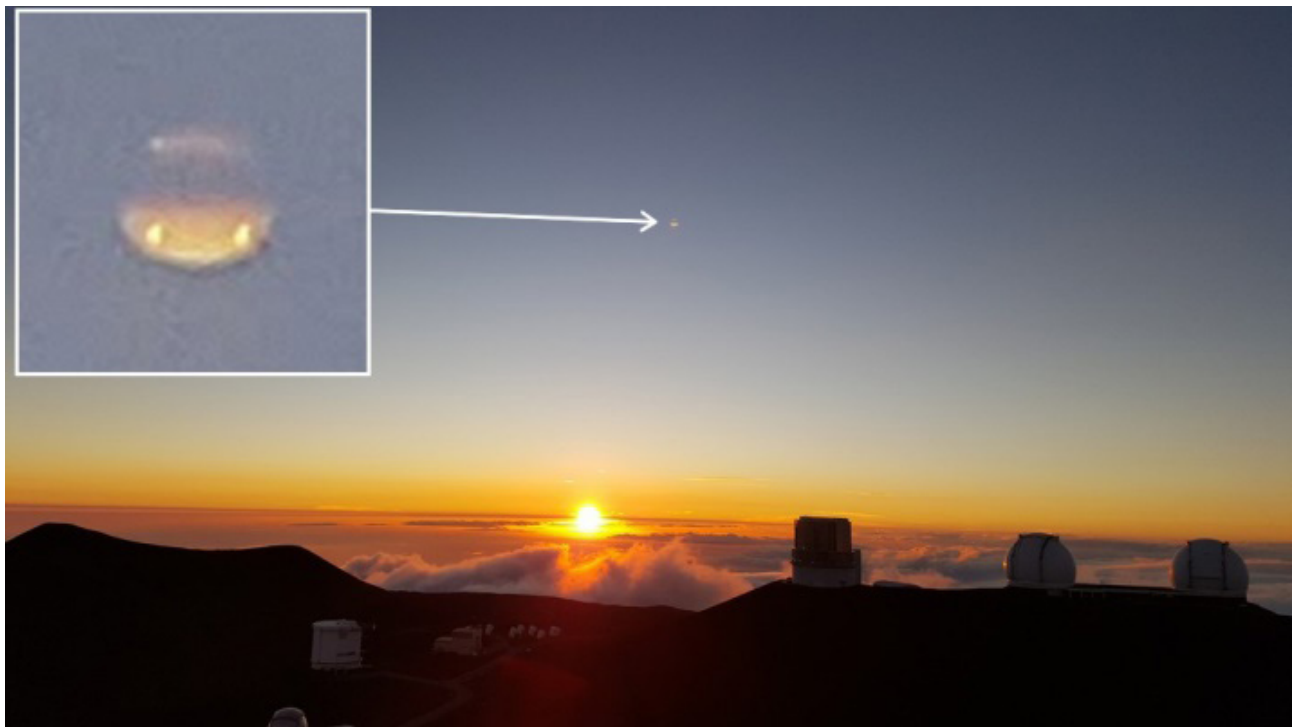
Bericht des Melders

»Ich war von Mitte bis Ende Juli auf Hawaii und fotografierte am Gipfel des Mauna Kea in 4220 m den Sonnenuntergang. Bei der Betrachtung der Bilder zu Hause sah ich auf drei Fotos ein rundes, mir nicht bekanntes Objekt. Nun frage ich mich ob es ein Wetterballon war oder etwas anderes. An jenem Tag herrschte Neumond, also würde ich den

Diskussion und Beurteilung

Die Aufnahmen entstanden mit einem Handy Samsung Galaxy S6 Edge. Es hat sich um eine Linsenreflexion im Kameraobjektiv des Handys gehandelt. Typisch für Samsung-Handys sind die in den Reflexionen zu sehenden hellen Punkte.

Hans-Werner Peiniger



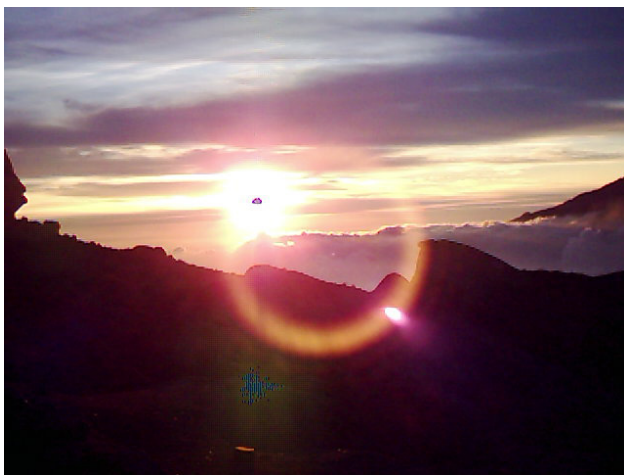
Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung

»UFOs auf jedem Foto« einer Serie von Bildern aus Peru aufgefunden

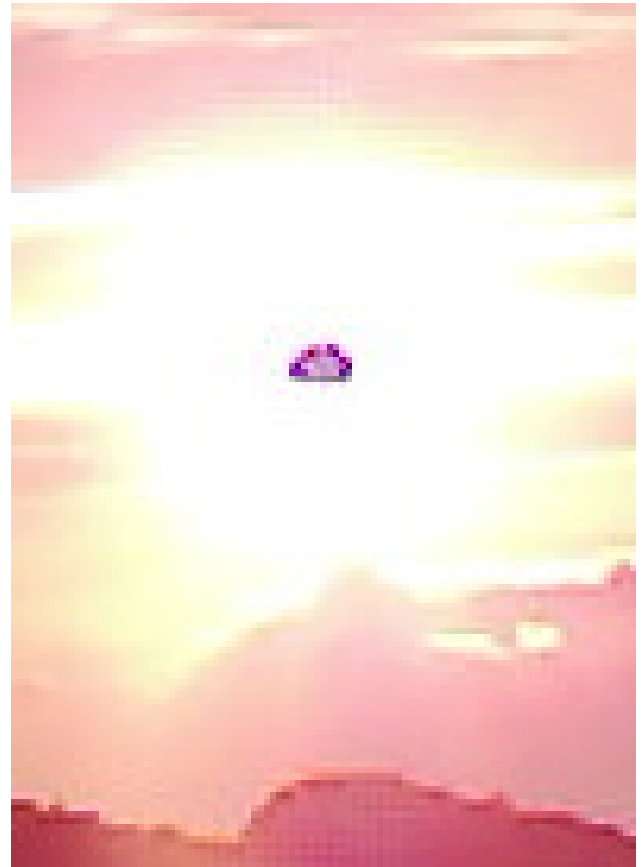
FALLNUMMER: 20060101 C
 DATUM: 1.1.2006
 UHRZEIT: tagsüber
 ORT: Marcahuasi, Lima
 LAND: Peru
 MELDER: Rainer F.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V1
 IDENTIFIKATION: »Black-Sun-Effekt«
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: Kontaktformular, 13.8.2017
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Bericht des Melders

»Anfang Januar 2006 habe ich nahe der Felsformation ›Cabeza de la Humanidad‹ auf Marcahuasi in Peru bei beginnendem Sonnenuntergang 10 Fotos gemacht. Die zweite 5er Serie zeigt auf jedem Foto Ufo/s, meiner Ansicht nach sind auf den 4 Fotos neben Ufos jeweils verschiedene Tiersymbole zu erkennen, welche auf ein Kommunikationsversuch schließen lassen. Versehentlich hatte ich 5 Bilder in Reihe eingestellt. Alle 10 Fotos zusammen müsste innerhalb von ein paar Sekunden abgegangen sein. Selbst habe ich nur den Sonnenuntergang fotografieren wollen, die Ufos habe ich erst nach der Heimreise



Originalfoto



Ausschnittvergrößerung

nach Deutschland bemerkt.«

Diskussion und Beurteilung

Bei dem Objekt handelt es sich um einen Effekt in der Digitalfotografie, der bei extremen Gegenlichtaufnahmen entstehen kann.

Man bezeichnet den Effekt als »schwarzen Sonne«, gelegentlich auch als »black sun«, »black hole« oder »black dot«.

Bei extremen Gegenlichtaufnahmen, z.B. direkt in die Sonne, können die Pixel des Kamerasensors die Energie des Sonnenlichts nicht mehr verarbeiten und es kommt zu einer Überstrahlung, bei der im Zentrum die Helligkeitswerte auf benachbarte Pixel des Sensors überspringen. Sie können dann keinen Farbwert liefern und zeigen somit ein Schwarz. Dieser Effekt tritt nicht zwangsläufig auf, kann aber gelegentlich vorkommen, insbesondere bei Kameras der unteren Preisklasse.

Hans-Werner Peiniger

»Silbriges Objekt« über Bremerhaven beobachtet

FALLNUMMER: 20101221 A
 DATUM: 21.12.2010
 UHRZEIT: 12:52 MEZ (11:52 UTC)
 PLZ, ORT: 27574 Bremerhaven - Surheide
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Iris S.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V3
 IDENTIFIKATION: Folienballon (Flugzeug)
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: E-Mail, 30.10.2015
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

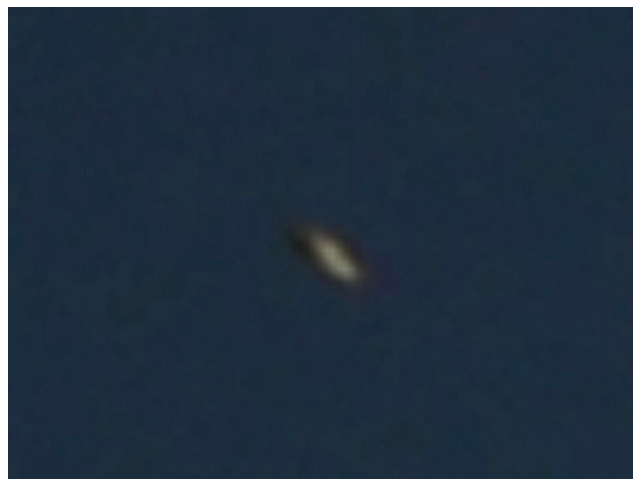
Sachverhalt

Beim Fotografieren einer Krähe sei der Zeugin ein sich in westliche Richtung bewegendes »silbriges Objekt« am Himmel aufgefallen, über das sie damals nicht weiter nachgedacht habe, da sie zunächst an ein Flugzeug dachte. Beim Versuch es erneut zu fotografieren, sei es bereits schon nicht mehr zu sehen gewesen.

Beim erneuten Sichten der Bilder sei ihr kürzlich wieder die Beobachtung eingefallen und hat uns daraufhin das Foto zur Begutachtung vorgelegt.



Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Unserer Einschätzung nach bieten sich bei dem fotografierten Objekt erfahrungsgemäß mehrere Erklärungsmöglichkeiten an, von denen wir aufgrund der Aufnahme zwei favorisieren würden:

Ein Insekt, das zufällig während der Aufnahme im Nahbereich der Kamera das Bildfeld durchflog oder ein Folienballon o.ä.

Die erste Erklärungsmöglichkeit können wir ausschließen, da das Objekt von der Zeugin während des Fotografierens auchgesehen wurde. Ein schnelles Insekt hätte sie in der Regel während der Aufnahme nicht wahrgenommen.

Somit könnte es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Folienballon o.ä. gehandelt haben. Grundsätzlich möglich wäre auch ein Flugzeug, das sich nur kurzzeitig durch reflektierendes Sonnenlicht gezeigt hat.

**Hans-Werner
Peiniger**

Silbergraue Flecken auf Fotos von Stockholm entdeckt

FALLNUMMER: 20090710 B
 DATUM: 10.07.2009
 UHRZEIT: 16:47 MESZ (14:47 UTC)
 PLZ, ORT: Stockholm
 LAND: Schweden
 MELDER: Bernhard A.
 KLASSIFIKATION: DD
 BEURTEILUNG: IFO / V1
 IDENTIFIKATION: Vogel/Vögel
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: E-Mail, 10.11.2009
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Bericht des Melders

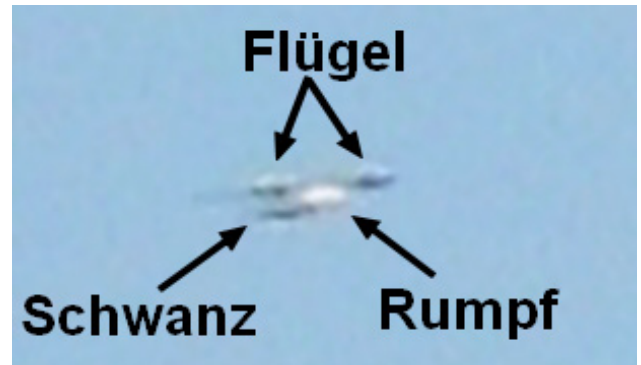
»... im Zuge meines Interrail-Trips im Juli 2009 durch Europa habe ich viele Fotos gemacht. Beim Durchschauen dieser habe ich auf einem Foto von Stockholm zwei silbergraue Flecken am Himmel entdeckt, die ich nicht zuordnen kann. Das Foto schoss ich während einer Sightseeingtour.

Während der Tour sind mir die Objekte nicht aufgefallen. Erst nach betrachten der Fotos als ich wieder zuhause war. Das Foto schoss ich am 10.07.2009 um 16:47 Uhr (laut Dateinfo). Ich befand mich auf einem Sightseeingtour-Boot nahe der Altstadt von Stockholm.

Da ich mich mit meinem Anliegen an ein seriöses Team wenden will, schicke ich Ihnen



Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerungen

mein Foto im Original und zur Hilfestellung einmal mit einer Kennzeichnung der Flecken.

Ich habe schon an Wetterballone, kleine Flugzeuge oder vlt. an einen Touristen-Zeppelin gedacht, wenn es so etwas in Stockholm gibt, aber ich bin mit keiner Erklärung wirklich zu 100% zufrieden.«

Diskussion und Beurteilung

Bei den fotografierten Objekten hat es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Vögel gehandelt, die während der Aufnahme durch das Bildfeld flogen. Aufgrund der Eigengeschwindigkeit der Tiere und der relativ geringen Verschlussgeschwindigkeit der Kamera wurden sie nur als so genannte »Verwischungsspuren« aufgenommen.

Bei dem Vogel unten links ist u. E. noch deutlich der Flügelschlag zu erkennen. Wegen der geringen Winkelgröße werden Vögel in der Regel während der Aufnahme vom Fotografen nicht wahrgenommen.

Der Melder hat den Erklärungsvorschlag akzeptiert.

Hans-Werner Peiniger

Unbekanntes Flugobjekt auf Urlaubsbildern aufgefunden

FALLNUMMER: 20110424 B
DATUM: 24.4.2011
UHRZEIT: 13.24 Uhr MESZ (11.24 Uhr UTC)
PLZ, ORT: 7846? Konstanz
LAND: Deutschland
MELDER: Willi A.
KLASSIFIKATION: DD
BEURTEILUNG: IFO / V2
IDENTIFIKATION: Insekt
ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
ERSTKONTAKT: 6.6.2011 / em
UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

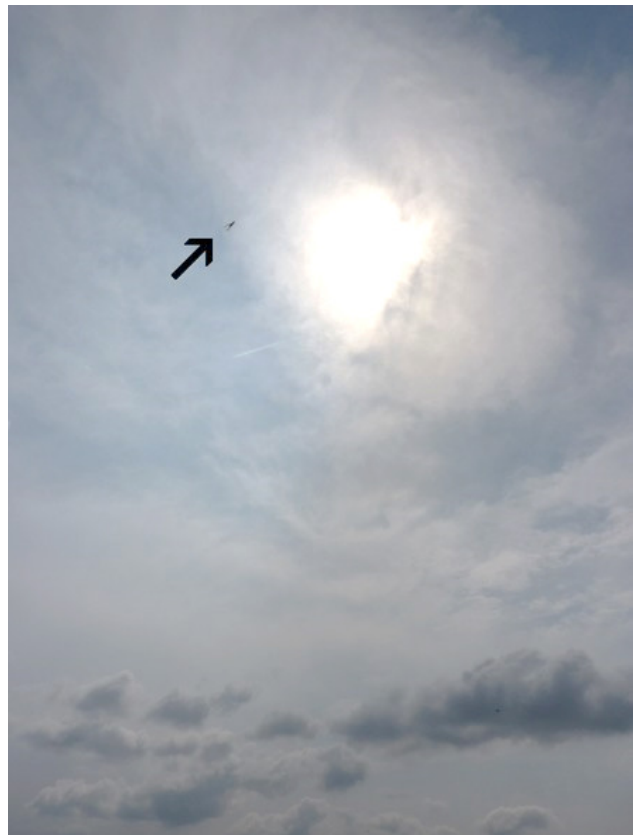
Bericht des Melders

»ich habe beim Durchsehen meiner Bodensee Urlaubsbilder ein unbekanntes Flugobjekt entdeckt. Es ist uns erst zu Hause aufgefallen. Meine Freundin hat einfach so den Himmel fotografiert.

Nun meine Frage an Sie: Können Sie sich dieses Objekt erklären?



Ausschnittvergrößerung



Originalfoto

Das Foto ist im original und nicht bearbeitet.

Ort der Sichtung: Konstanz, am Bodensee.
Datum 24.4.2011 – 13.24 Uhr.«

Diskussion und Beurteilung

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird es sich bei dem fotografierten Objekt um ein Insekt gehandelt haben, das während der Aufnahme zufällig durch das Bildfeld flog. In der Vergrößerung wird eigentlich deutlich, dass es zweifelsfrei ein Insekt ist. Selbst der nach vorne gerichtete Flügelschlag ist zu erkennen.

Im Foto unten rechts, ist ebenfalls vor dem Hintergrund der dunklen Wolke ein weiteres Insekt zu sehen. Wie bei den weiteren Meldungen mit dieser Ursache wurde das Objekt erst nachträglich, bei der Durchsicht der angefertigten Fotos, entdeckt und nicht bereits während des Fotografierens am Himmel wahrgenommen.

Hans-Werner Peiniger

Zigarrenförmiges UFO über Naumburg auf Kamerabildschirm beobachtet

FALLNUMMER: 20110710 A
 DATUM: 10.7.2011
 UHRZEIT: 23.25 Uhr MESZ (21.25 Uhr UTC)
 PLZ, ORT: 06618 Naumburg
 LAND: Deutschland
 ZEUGE: Stanko G.
 KLASSIFIKATION: NL
 BEURTEILUNG: IFO / V1
 IDENTIFIKATION: Flugzeug
 ERMITTLUNGEN: sind abgeschlossen
 ERSTKONTAKT: 15.7.2011 / em
 UNTERSUCHER: Hans-Werner Peiniger

Bericht des Melders

»am Abend des 10.07.2011, als ich mit einem Freund auf dem Heimweg war und wir eine Raucherpause machten und er »zufällig« seine Canon EOS 550D samt Stativ mit dabei hatte.

Wir sahen uns den Sternenhimmel an, dann stellte er die Belichtung ein, da wir mehr auf die Linse bekommen wollten, als wir mit bloßem Auge sehen konnten.

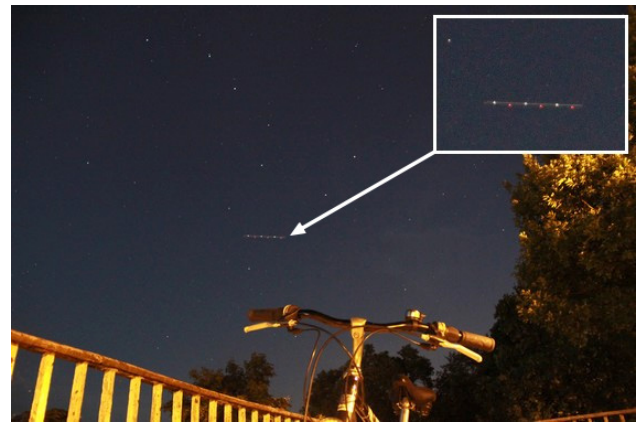
Währenddessen er ein Testbild machte, startete ich Zigarette drehend auf eine Sitzbank bis ich hörte:

»Was'n das?«

Ich schaute auf den Bildschirm der Kamera und traute meinen Augen nicht.

Anscheinend ist hier ein Objekt zu erkennen in Zigarrenform mit insgesamt 6 Lichtern(?) - oben 3 rote und unten 3 helle, weißgelbe Lichter(?), jeweils im Wechsel angeordnet v.l.n.r. beginnend mit den hellen Lichtern. Wenn es kein Fehler ist, erkennt man mit etwas Phantasie auch ein Cockpit auf der linken Seite:-)

Mit bloßem Auge war nichts zu sehen am Firmament. Auf einem Bild, welches kurz da-



Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

rauf geschossen wurde, war das Objekt(?) nicht mehr zu sehen.

Es handelt sich hierbei um unbearbeitetes Fotomaterial. Das Bild ist unverändert im Anhang beigefügt. Ich habe es auch an die MUFON-CES weitergeleitet. Eventuell haben die Verwendung dafür.

Aufnahmeort: Bauernweg, Naumburg/ Saale, Deutschland. Aufnahmedatum: 10.07.2011/ Uhrzeit: 23.25. Kamerateyp: Canon Typ EOS 550D«

(Vermittlung über Lars A. Fischinger)

Diskussion und Beurteilung

Die Strichspur mit den weißen und roten Lichtknoten wurde zweifelsfrei durch ein Flugzeug verursacht.

Innerhalb der viersekündigen Belichtungszeit blitzten ein weißes und ein rotes Positionslight jeweils drei Mal auf. Das passt zum Rhythmus der aufblitzenden Positionslichter eines Flugzeugs. Die Länge der Strichspur entspricht der Flugstrecke, die das Flugzeug in 4 Sekunden zurückgelegt hat. Die Strichspur selbst ist auf den schwach beleuchteten Rumpf des Flugzeugs zurückzuführen.

Hans-Werner Peiniger



Leben in zwei Welten

Über die psychosozialen Folgen so genannter UFO-Entführungserlebnisse

André Kramer

Der vorliegende Text ist die Niederschrift eines Vortrages, den der Autor auf der ersten gemeinsamen UFO-Tagung unter der Ägide der Deutschen Kooperationsinitiative UFO-Forschung am 24. Juni 2017 hielt (siehe Bericht in *juf* Nr. 231, 3-2017, S. 75–81). Das Referat erfolgte im Nachgang seiner Bachelor-Arbeit, in der sich der Autor damit auseinandersetzte, wie Entführungserfahrungen bei betroffenen Personen verarbeitet werden und welche Konsequenzen sich daraus für unsere Arbeit ergeben.

Einleitung

Dieser Beitrag soll sich mit den Ergebnissen einer qualitativen Untersuchung befassen, die ich 2010 im Rahmen meines Bachelor-Studiums als Thesis in der Fachhochschule Kiel eingereicht habe und die sich mit der Frage beschäftigte, wie Menschen mit der zumindest subjektiven Realität leben, von dem so genannten UFO-Entführungsphänomen betroffen zu sein.¹ Diese Frage erschien mir deshalb von Bedeutung, weil es den meisten Forschern in diesem Metier vornehmlich um die Inhalte der Entführungserfahrungen ging, nicht aber um die entsprechenden Folgen für das Leben der Betroffenen. Denn auch ein sich potentiell aus derartigen Erfahrungen ergebender Hilfebedarf und psychosoziale Probleme erscheinen mir im Verantwortungsbereich der UFO-Forschung zu liegen, an die sich die Betroffenen wenden.

Bevor es aber konkret um diese Fragestellung geht, soll ein kleiner historischer und formeller Exkurs erfolgen.

Historie und Evolution des Entführungsphänomens

Betrachten wir das UFO-Phänomen der Moderne, so ergaben sich in den ersten Jahrzehnten nach der Prägung des Begriffs der fliegenden Untertasse einige dramatische Erweiterungen im Spektrum des Phänomens.

Blieb es zunächst bei der reinen Sichtung von Objekten im Luftraum,² so erlebten wir spätestens mit Beginn der 1950er Jahre eine solche neue Dimension mit dem Auftreten der so genannten UFO-Kontaktler.³ Menschen also, die nicht nur behaupteten, eine solche fliegende Untertasse beobachtet zu haben, sondern die auch mit deren Piloten in Kontakt traten, mit diesen kommunizierten, und sogar von ihnen mitgenommen worden, bis hin zu Flügen zu anderen Planeten.

George Adamski, Daniel Fry, Howard Menger und der Schweizer Billy Meier sind prominente Namen in diesem Kontext.

¹ vgl. Kramer 2013

² Und dies bereits vor der berühmten »Initialsichtung durch Kenneth Arnold 1947, wie die Fallsammlung von Fort 1997 sehr deutlich aufzeigt

³ vgl. z. B. Hesemann 1998

Die »Außerirdischen«, denen die Kontaktler begegneten hatten oftmals klare Botschaften an die Menschen, die sich um die Gefahren atomarer Zerstörung drehten und häufig mit spirituellen weiteren Themen verbunden waren. Hierdurch gewann das Thema eine religiöse Dimension, die sich auch in Sekten widerspiegelt, die von einigen derartigen Kontaktlern wie Billy Meier oder Claude Vorilhon (Rael) gegründet wurden.⁴

Neben diesem, in vielfacher Sicht mehr als zweifelhaften Phänomen, trat auch recht früh ein Phänomen auf, das wir Forscher heute nach der Klassifikation von Hynek als CE3 bezeichnet. Eine nahe Begegnung der dritten Art.⁵ Diese zeichnet sich nicht nur durch die Sichtung eines nicht zu identifizierenden Objekts am Himmel aus, sondern auch durch die Sichtung fremder Entitäten in diesem Objekt oder in seiner unmittelbaren Umgebung.

Frühe Fälle dieser Kategorie traten ebenfalls sehr früh in der UFO-Historie und durchaus parallel zu den Kontaktler-Erlebnissen auf. Exemplares sei hier der Fall des Polizisten Lonnie Zamora erwähnt, der 1964 in Socorro in New Mexico ein gelandetes, eiförmiges Flugobjekt beobachtete, in dessen direkter Umgebung zwei kleinwüchsige Wesen in engen Overalls standen.

Gerade die frühen CE3-Fälle vermitteln im Gegensatz zu den Kontaktler-Geschichten immer wieder den Eindruck, die Zeugen hätten nüchterne Wissenschaftler (aus dem All) beobachtet, denn oft hatten sie den Eindruck, diese Wesen würden gerade Proben entnehmen oder sich anderweitig in der Umgebung orientieren.

UFO-Entführungen, so wie wir sie heute verstehen und unter einer Nahbegegnung der 4. Art (CE4) einordnen, haben sicherlich ihren ersten Großen Fall mit jenem des Ehepaars

Betty und Barney Hill, die nach einer nächtlichen UFO-Sichtung auf einer Landstraße einen Zeitverlust erlitten und bei denen eine Hypnoseregression scheinbar eröffnete, dass sie von kleinwüchsigen humanoiden Wesen an Bord ihres Raumschiffs gebracht wurden und dort neben medizinischen Experimenten, denen sie ausgesetzt waren, auch in einen Dialog mit den Wesen traten (hier ist, auch inhaltlich, eine Verbindung zu den Kontaktlern zu sehen).⁶

Mit dem Fall des Villas Boas von 1957⁷ haben wir zwar einen früheren Fall vor uns, der auch eine Reihe von Elementen enthält, die man als »klassisch« bezeichnen könnte, so den sexuellen Aspekt, da Boas mit einer attraktiven Alien-Frau schlief, doch den ersten Archetypus einer klassischen Entführung (auch in Bezug auf das Aufdecken eben jener mittels Hypnose) finden wir im Fall der Hills.

Seit diesem Fall hat das Phänomen aber einige weitere Elemente hinzugewonnen. Nicht nur abgelegene und nächtliche Landstraßen wurden zu Orten offensichtlich zufälliger Entführungen, sondern kam es immer häufiger zu Berichten davon, dass Menschen direkt aus ihrem Schlafzimmer entführt wurden und auch, dass derartige Entführungen die Betroffenen zuweilen ein Leben lang begleiteten und oft schon in der Kindheit begannen.

Mit den Arbeiten der Hobby-Hypnotiseure Budd Hopkins und David M. Jacobs manifestierte sich in den »wieder aufgedeckten« Erinnerungen der Betroffenen das Szenario der genetischen Experimente und Fötusentnahme durch kleinwüchsige Aliens mit großen schwarzen Augen und überproportionalen Köpfen, die in der Szene als »Greys« bezeichnet werden.⁸ Dieser Typus weicht tatsächlich in vielen Belangen von den auf dem ersten

4 vgl. Fischinger; Horn 1999

5 vgl. Hynek 1978, S. 143 ff.

6 vgl. Fuller 1996

7 vgl. Buttlar 1978, S. 101 ff.

8 vgl. z. B. Hopkins 1996; Jacobs 1998

Blick ähnlich erscheinenden Aliens ab, die bei den Hills beschrieben werden. So ist der klassische Grey in den Beschreibungen wesentlich filigraner gebaut, hat lange und dünne Gliedmaßen und einen im Verhältnis zum Körper wesentlich größeren Kopf mit langem Hals, als dies bei den Beschreibungen der Hills der Fall gewesen ist.

Gerade in den Fällen aus Deutschen in den 1990er Jahren, die vor allem durch den inzwischen verstorbenen Johannes Fiebag publiziert wurden,⁹ gab es einen weiteren Wandel. Eine tatsächliche Entführung und ein Zusammenhang mit unidentifizierten Flugobjekten war häufig gar nicht mehr gegeben. Oft erinnerten sich die Betroffenen nur noch daran, in der Nacht um ihr Bett herum merkwürdige Wesen, vielfach auch dem Typus des Greys entsprechend, wahrgenommen zu haben.

Es soll an dieser Stelle nicht darum gehen, alternative Erklärungsmodelle zu der Annahme tatsächlicher Entführungen durch Außerirdische zu referieren. Doch seien hier Begriffe wie durch Hypnose erzeugte False Memories¹⁰ und auch das Phänomen der Schlaflähmung in Verbindung mit hypnagogen und hypnopompen Halluzinationen erwähnt.¹¹

Wichtig für das hiesige Thema ist die subjektive Realität, die derartige Entführungsfälle für die Betroffenen darstellen. Ob diese auch immer objektiv stattgefunden haben, will ich hier nicht entscheiden und es ist für den Kern dieses Vortrags auch nicht von Bedeutung.

Was jedoch bleibt, das ist ein offen ersichtlicher Wandel darin, wie ein idealtypisches UFO-Entführungsszenario vonstatten geht, im Laufe der modernen UFO-Historie, besteht. Dieser entwickelte sich auf verschiedenen

Ebenen auseinander:

- Die frühen Fälle erinnern in vielen Aspekten mehr als Fortführungen der ersten CE3-Fälle, als an die klassischen Kontaktlererfahrungen. Wenngleich auch gewisse Aspekte dieser Art hier mitschwangen.
- Aus den zu Beginn eher zufälligen Begegnungen auf einsamen Landstraßen, offenbar durchgeführt von den kühlen Forschungsreisenden aus dem All, die wir auch durch das Sammeln von Bodenproben aus den CE3-Fällen kennen, wurden dann gezielte Entführungen von Wesen, die ohne Probleme und Spuren zu hinterlassen, Menschen über lange Zeiträume hinweg aus ihren Schlafzimmern entführten und offenbar einen ebenso gezielten Plan verfolgten (genetische Experimente, gestohlene Föten usw.)
- Seit Mitte der 1990er Jahre kam es hingegen wieder zu einer Komplexitätsreduktion der Szenerie. Oftmals beschränkten sich geschilderte Erlebnisse auf jene von Bedroom Visitors, ohne, dass tatsächliche Entführungen erinnert werden. Mit der vorherigen Phase gemein haben diese Fälle allerdings, dass die fremden Entitäten offenbar über geradezu magische Fähigkeiten verfügen und etwa massive Wände zerstörungsfrei zu durchdringen in der Lage sind. Die Fähigkeit einer telepathischen Kommunikation hingegen zieht sich durch alle Phasen.

Dieser hier geschilderte Wandel des Phänomens ist natürlich nur ein tendenzieller! Überschneidende Fälle oder »eigentlich« einer früheren oder späteren Phase zugehöriger Berichte tauchen natürlich immer wieder auf.

Auch, darauf wiesen immer wieder Forscher wie Vallée und auch andere hin, scheint es eine historische Ebene zu geben.¹² Narra-

⁹ vgl. Fiebag 1998; Fiebag 1999

¹⁰ vgl. Fiedler 2008, S. 222 ff.

¹¹ vgl. Clancy 2005, speziell zum Entführungsphänomen

¹² vgl. Vallée 1994

tive der Sagenwelt und des Aberglaubens erinnern in vielen Details an die modernen UFO-Entführungen, selbst wenn ihre Ursprünge bis ins Mittelalter reichen.

Aus der europäischen Folklore fallen hierbei vor allem Berichte durch zwergenhafte Gestalten auf, die Menschen in ihre Welt entführen oder die verschiedenen Varianten des Wechselbalges, bei denen irdische Kinder durch jene der Zwerge und Kobolde vertauscht werden. Auch die christliche Dämonologie des Mittelalters hat entsprechende Parallelen zu bieten. Zu nennen wären hier das Hexenmal, oft punktförmig gedachte Male, die an angebliche Male nach Entführungserlebnissen erinnern oder die Incubi und Succubi, Dämonen, die nächtlich in die Schlafstätten der Menschen eingedrungen und dort Beischlaf mit Männern und Frauen betrieben haben sollen.

UFO-Entführungen – Versuch einer Definition

Betrachten wir diese Analogien zu historischen Motiven, so lassen sich aus diesen je nach Perspektive divergierende Schlussfolgerungen ziehen. Vertreter der Annahme realer Entführungen durch Außerirdische sehen in diesen Parallelen einen Hinweis darauf, dass eine außerirdische Intervention die Menschheit seit langem im Verborgenen begleitet. Allerdings kann man auch zu dem Schluss gelangen, dass Entführungen durch Außerirdische lediglich eine moderne Deutung darstellen, deren Ursache als außergewöhnliche Erfahrung einen bislang nicht geklärten Status hat oder aber unter verschiedenen kulturhistorischen Deutungen ein gewisses Spektrum konventioneller Erklärungen abdeckt.

Da die Deutung von Entführungserlebnissen als von Außerirdischen verursacht, besonders bei wenig komplexen Fällen oftmals sehr geprägt ist von der kulturellen Verbreitung des Wissens um diese Deutung und der (objektive) Realitätsstatus der Entführungen

generell ungeklärt (bis äußerst fraglich) ist, soll hier eine eher phänomenologische Definition des Begriffs angestrebt werden, die auch andere Deutungen zulässt:

*Entführungserfahrungen sind ein Konglomerat verschiedener subjektiv wahrgenommener anormaler Phänomene, deren Inhalt im Kontext einer einmaligen oder sich wiederholenden Begegnung und/oder Entführung in unbekannte Flugobjekte und/oder Orte durch fremdartig erscheinende Wesen gedeutet wird.*¹³

Mit dieser Definition lassen sich sowohl historische Fälle beleuchten, die nicht im Kontext mit einem UFO stehen, darüber hinaus aber zum Teil große strukturelle Ähnlichkeit zu modernen Entführungsfällen aufweisen, mit einbeziehen, als auch eine weitestgehende Deutungsfreiheit erreicht werden, die aus dem engen Korsett einer außerirdischen Intervention befreit, diese aber auch nicht ausschließt. Ein Umstand, dessen Wichtigkeit deutlich wird, betrachtet man moderne Fälle, bei denen bei derartigen Erlebnissen eben nicht zur Deutung einer Begegnung mit Außerirdischen kommt. Derartige Fälle liegen dem Autor vor, darunter Fälle von Schlafzimerbesuchern, bei denen die fremden Entitäten zum Beispiel als Heinzelmännchen oder gar (muslimische Kulturkreis) als Dschinn gedeutet wurden.

Diese Ausführungen waren vor allem im Sinne einer historischen und strukturellen Orientierung gedacht, um uns nur dem eigentlichen Hauptthema dieses Vortrages zu widmen, nämlich den psychosozialen Folgen derartiger Entführungserlebnisse für die betroffenen Personen.

Forschungsfrage und Methodik

Die meisten Autoren auf dem Gebiet der Entführungsproblematik befassen sich mit

¹³ vgl. Kramer 2011

ontologischen Fragen des Phänomens. Befürworter der Annahme, hier fänden reale Entführungen durch außerirdische Entitäten statt, sammeln weitere Berichte, erheben sie selbst, oft auch noch als Laien-Hypnotiseure und versuchen, die Intention, den Plan der angenommenen Aliens zu entschlüsseln. Kritiker wiederum suchen nach konventionellen Ursachen für das Phänomen. Sie konnten, zumindest Teilerklärungen wie hypnagoge Halluzinationen und hypnosegeranierte False Memories identifizieren.

Ungeachtet dessen aber, stellen die geschilderten Erlebnisse für Betroffene eine subjektive Realität dar. In der eigenen Wahrnehmung geschieht all das real und damit verbunden sind auch reale psychosoziale Folgen.

Wie gehen Menschen mit dieser eigenen Realität um? Wie wirken sich die traumatischen Erlebnisse auf ihre Psyche aus und wie reagiert ihre soziale Umwelt? Wie integrieren Betroffene all das in ihr Alltagsleben?

Um sich diesen Fragestellungen zu nähern und sie empirisch zu erforschen, müssen vorab Überlegungen zur angewandten Methode angewendet werden.

Grundsätzlich unterscheidet man in der Sozialforschung zwischen quantitativen Methoden und über qualitative Methoden.

Quantitative Methoden erfolgen zumeist über Fragebögen, die von möglichst vielen Teilnehmern einer Studie ausgefüllt und später mittels statistischer Methoden ausgewertet werden.

Die Anwendung quantitativer Methoden erscheint im Kontext der Fragestellung jedoch ungeeignet. Zum einen ist die Erforschung der psychosozialen Folgen dieses Phänomens für uns noch Neuland. Ein konzipierter Fragebogen müsste also mit einer Reihe von Vorannahmen für die entsprechenden Items arbeiten, ohne aber, dass sie bislang überhaupt am realen Gegenstand ergründet

werden. Darüber hinaus erscheint es fraglich, eine genügend große Menge an Teilnehmern überhaupt akquirieren zu können, als dass eine quantitative Überprüfung sinnvoll erscheinen könnte.

Qualitative Forschungsmethoden hingegen arbeiten mit kleineren Teilnehmerzahlen, versuchen jedoch über ausführliche Erhebungen, zumeist Interviews verschiedenster Art, sehr tief in das jeweilige Thema einzudringen und es zu durchleuchten, um so Erkenntnisse zu gewinnen.

In diesem Zuge wurden unter Anwendung der Qualitativen Heuristik acht ausführliche Interviews mit Betroffenen geführt, die über ein Online-Selbsthilfenetzwerk für Entführungsfälle für das Projekt gewonnen werden konnten.

Die von Gerhard Kleining entwickelte Methode der Qualitativen Heuristik versteht sich hierbei als Werkzeug entdeckender Sozialforschung und orientiert sich an Prozessen der Alltagsforschung (etwa, wenn man eine Reise buchen möchte und verschiedene Angebote anhand der Kriterien untereinander abwägt).¹⁴

Konkret bedeutet dies, dass die Interviews zirkulär, also immer wieder aufs Neue durchgearbeitet und mit der Forschungsfrage konfrontiert werden. Neu auftauchende Fragestellungen führen dann zu einer erneuten Durchsicht und so weiter.

Um hierbei wissenschaftliche Ergebnisse zu generieren, stellt Kleining hierzu Gütekriterien auf, die im Forschungsprozess zu beachten sind:¹⁵

- Offenheit der Forschungsperson
 - Offenheit des Forschungsgegenstandes
 - Maximale Strukturelle Variation der Perspektiven
 - Analyse auf Gemeinsamkeiten
- Zu erwähnen ist auch die 100%-Regel, der-

¹⁴ vgl. Kleining 1995

¹⁵ vgl. a. a. O., S. 223 ff.

zufolge sämtliche Daten, aber auch Aspekte in der Arbeit berücksichtigt werden müssen. Diese Regel soll gewährleisten, dass keine Selektion durch den Forscher stattfindet, um das Ergebnis seiner Untersuchung richtungsweisend zu beeinflussen.

Die Ergebnisse und der modellhafte Transfer in eine Theorie der von mir durchgeführten Untersuchung möchte ich Ihnen im Folgenden vorstellen.

Leben in zwei Welten

Betrachtet man die Interviews in der Zusammenschau, dann ergeben bei den jeweils geschilderten Ereignissen einige Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede. Mit Ausnahme von einem Fall fanden die Erlebnisse in einem schlafassoziierten Zustand statt oder werden in einem solchen erinnert. Die geschilderten Wesen variieren hierbei von den klassischen Greys, über andere zwergenartige Wesen, bis hin zu Lichtgestalten, roboterartigen Geschöpfen und einfachen Menschen. Auch die Orte, an denen sich die Entführten wiederfinden variieren in ihrer Bandbreite von kahlen Untersuchungsräumen bis hin zu unterirdischen Anlagen. Eine sexuelle Komponente ist ebenfalls Bestandteil der Erlebnisse, ebenso wie eine ambivalente Beurteilung dieser, die zwar als beängstigend und gerade zu als Gewaltakt empfunden, denen aber auch positive Elemente zugestanden werden.

Die psychischen Folgen der subjektiv als real erlebten Entführungen weisen hierbei eine große Bandbreite an Symptomen auf, die auch aus dem Kontext anderer Arten von Traumata bekannt sind. Als da wurden geschildert:

- Schlafstörungen
- Alpträume
- Flashbacks
- Platzangst
- Panikattacken
- Todesangst

- Selbstzweifel
- Belastung durch Doppelleben
- Depressionen
- Vertrauensverlust bzgl. des Schutzbedürfnisses durch die Familie
- Sorge darum, Familienangehörigen könne ähnliches widerfahren

All diese Symptome treten hierbei phasenweise je nach Lebensphase auf. Ängste nehmen im Zuge des Copings (der Bewältigung) im Laufe der Zeit ab oder nehmen zumindest nicht an Intensität zu.

Um Umgang mit der sozialen Umwelt fallen verschiedenste Aspekte auf. Da Kindheitserlebnisse die bisher nicht zugeordnet werden konnten dann nachträglich im Sinne der Entführungen gedeutet werden, wird von einem tiefen Vertrauensverlust in »Erwachsene« berichtet, da diese nicht in der Lage waren, die Betroffenen vor den Entführungen zu schützen. Dieses Misstrauen wird durch den Umstand verstärkt, dass es zu ablehnenden und abtuenden Reaktionen kommt, versuchen die Betroffenen mit ihrem sozialen Umfeld über die Erlebnisse zu sprechen.

In der Folge berichten die Betroffenen, dass sie noch immer große Hemmungen haben, dem sozialen Umfeld von ihren Erfahrungen zu berichten, gleichzeitig aber der Wunsch da ist, sich jemandem mitzuteilen. Dies führt zu dem Gefühl, ein Leben in zwei Welten zu führen, da dieses Bedürfnis nach Kommunikation nur in Gesprächen mit anderen Betroffenen und oft der Anonymität des Internets möglich erscheint.

Im Rahmen der Interviews viel auch ein interessantes sprachliches Verhalten auf, das auch von Wissenschaftlern des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg im Rahmen einer Studie in Bezug auf Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen identifiziert werden konnte und von diesen als geschützte Kommu-

nikation bezeichnet wird.¹⁶ Hierunter ist der Versuch einer Selbst- und Fremdlegitimation mit sprachlichen Mitteln, die die eigene Normalität herausstellen sollen. Durch eine Betonung darauf, »nicht verrückt« zu sein und den Versuch, die eigene Deutung des Erlebten unter Ausschluss alternativer (konventionelle) Erklärungen zu rechtfertigen, wird so offenbar der Versuch unternommen, einer Stigmatisierung zu entgehen.

In diesem Zusammenhang sind vor allem die Copingstrategien von Bedeutung, mit deren Hilfe die Betroffenen versuchen, mit dem Geschehenen umzugehen. Geschildert werden hier:

- Verteidigungs- und Schutzmaßnahmen gegen die Eindringlinge
- Sozialer Rückzug
- Gefühlsverflachung
- Akzeptanz
- Positive Deutung des Erlebten
- Entspannungsübungen
- Viel Arbeit, um erschöpft zu sein und somit dem Grübeln zu entgehen
- Interesse für grenzwissenschaftliche Themen nach außen zu leugnen und hier sogar eine ablehnende Position einzunehmen
- Gespräche mit anderen Betroffenen oder das Führen eines Tagebuchs
- Gespräche mit Angehörigen (nur in Einzelfällen möglich)

Die Erkenntnisse der Interviews im Kontext der Viktimologie

Versucht man die Erkenntnisse der durchgeführten Interviews in einen modellhaften Kontext zu setzen, so eignen sich hierzu Modelle der Opferforschung (Viktimologie genannt). In dieser spricht man von drei Arten der Viktimisierung.¹⁷ Die Primäre Viktimisierung beschreibt hierbei die Opferwerdung

durch das konkrete Ereignis. Sekundäre Viktimisierung ist verbunden mit der Reaktion und dem Prozedere nach dem Ereignis, die von sozialer Umwelt und Institutionen ausgehen. Hier kann es zu einer Verstärkung der Folgen aus der primären Viktimisierung kommen. Und die Tertiäre Viktimisierung stellt dann das Gesamtergebnis aus der primären und der sekundären Viktimisierung dar. Diese Kombination kann zum Beispiel dazu führen, dass Opfer sich ihrer Umwelt hilflos ausgeliefert fühlen, ein Kohärenzgefühl also nicht mehr vorhanden ist.

Betrachten wir die das UFO-Entführungsphänomen unter diesem Aspekt, dann fällt zunächst auf, dass im Bereich der primären Viktimisierung eine vielfältige Opferwerdung stattfindet. Einbruch, Freiheitsentzug, sexueller Missbrauch, psychische und physische Gewaltausübung sind hier zu nennen. Gleichzeitig wird augenscheinlich, dass die Folgen für die Betroffenen offenbar, wenngleich sehr belastend, jedoch nicht so gravierend sind, wie es bei entsprechenden Traumatisierungen durch nachweisbare Täter und Ereignisse der Fall wäre. Hervorzuheben ist, dass wird in den Interviews deutlich, dass vor allem die Identitätsverletzung durch das mühelose Eindringen der beschriebenen Wesen in die Lebenswelt der Betroffenen schwer wiegt. Dieses Phänomen ist auch von Opfern von Einbruchsdelikten gut bekannt. Auch hier ist ein weiterer Aspekt für das Gefühl, in zwei Welten zu leben, zu suchen.

Die sekundäre Viktimisierung findet vor allem durch die Stigmatisierung von außen statt. Die Folgen sind sozialer Rückzug, eine geschützte Kommunikation und hier vor allem das Gefühl vom Leben in zwei Welten.

Um die Tertiäre Viktimisierung zu beschreiben, eignet sich das Modell der multiplen Sinnprovinzen nach Alfred Schütz. Für Schütz ist die Sozialwissenschaft nicht von der subjektiven Sinnsetzung der sozialen Entitäten

¹⁶ vgl. Schmied-Knittel 2008

¹⁷ vgl. Lebe 2003, S. 12

zu trennen. Hier sieht er den Kern sozialwissenschaftlicher Fragestellungen.

UFO-Entführungen werden in aller Regel nicht unmittelbar erinnert, sondern steigen über Träume, Flashbacks und Hypnose in das Bewusstsein auf. Erinnerungen aber sind auch immer Interpretationen und nach Schütz ist die Wirklichkeit für den Menschen erst dann bedeutsam, wenn sie wahrgenommen und in einen sinnvollen Bezug zu seinem Leben gesetzt wird.¹⁸

Das Erleben selbst ist hierbei weniger von Bedeutung, als das Erlebte. Sinn und Bedeutung ergeben sich daraus, dass ein Erlebnis erinnert wird.

Die reine Dauer ist hierbei der durchgängige Seinsfluss, der Gegenwärtiges kontinuierlich vergangen werden lässt. Schütz fasst zusammen:

»Jeder Augenblick unserer Dauer enthält als virtuelles Gedächtnisbild alle früheren Momente unseres Ichs; das, was die Dauer zu einer mannigfaltigen macht, was also unser eigentliches inneres Leben bedingt, ist das Gedächtnis.«¹⁹

Allerdings sind Erinnerungen nicht als reines Abbild des Geschehenen zu sehen, die »entwordenen« Gedächtnisbilder werden fortwährend durch unsere Denkprozesse gedeutet und verändert. Wenn Erlebnisse im Gedächtnis bleiben, also erinnert werden, dann deshalb, weil sie sinnbehaftet sind. Die »entwordenen« Qualitätserlebnisse gehen in die »gedächtnisbegabte Dauer« über. Bei solchen Erinnerungen, bzw. der Deutung dieser, spricht Schütz von Symbolen.

Und hier setzt auch das Phänomen UFO-Entführungen an. Durch die Art des Erinnerns werden die Ereignisse erst über Deutungsprozesse zu Alien-Entführungen und in der Retrospektive werden dann auch andere, dem

Betroffenen bis dahin unklare Erinnerungen in diesem Rahme gedeutet. Plötzlich ergeben Dinge einen Sinn und eine Identifikation. Hier beginnt bereits das Coping. Das Gefühl, etwas Besonderes zu sein oder im Sinne einer wichtigen Aufgabe durch Außerirdische auf etwas vorbereitet zu werden, hilft bei der Verarbeitung der angsterfüllenden Ereignisse. Gleichzeitig kann sich nach Schütz, eine Selbstidentifikation erst durch das Spiegeln im Anderen, dem »Du« herausbilden. Doch sind es besonders die Reaktionen durch die soziale Umwelt, die zu dem Gefühl des Lebens in zwei Welten führen.

Eine Integration lässt sich herstellen durch das Modell der multiplen Sinnprovinzen, das von Schütz geprägt wurde und davon ausgeht, dass wir tatsächlich in verschiedenen (Sinn-)Welten leben.²⁰

Als da beschreibt er:

- *Die Alltagswelt:* Dies ist die Welt des Hier und jetzt, in der der Mensch sein tägliches Leben lebt und handelt, um seine physische Existenz zu sichern. Auch ist die Welt des Alltags diejenige, in der die innere Zeit (bei Schütz *durée* genannt) abgestimmt sein muss mit der tatsächlichen physikalischen Zeit und der gesellschaftlichen Zeit. Hier finden auch ein Großteil der sozialen Wirklichkeit des Menschen und die Interaktion mit anderen Personen statt.
- *Die Welt der Fantasie und Einbildungen:* Hier lebt sich der Mensch imaginär aus, entwickelt im Geiste alternative Szenarien seines Lebens, schlüpft in andere Rollen. In der Welt der Fantasie hinterfragt man nicht die Realität, wägt nicht ab oder urteilt und bewertet rational, sondern lässt sich von seinen Gedanken leiten und treiben. Aus diesem Grund ist diese Sinnprovinz, im Gegensatz zur Welt des Alltags auch von einer geringeren Bewusstseinsspannung,

¹⁸ vgl. Baumgartner 2003, S. 1

¹⁹ Schütz 1981, S. 88

²⁰ vgl. Schütz 2003, S. 207 ff.

der geistige Zustand ist also nicht der des Hellwachen und Aufmerksamen, sondern kann treiben und thematisch springen.

- *Die Traumwelt:* Von der Fantasiewelt zu unterscheiden ist die Welt des Traums: Hier findet sich zwar ein Bezug zur Alltagswelt, da im Traum auch Aspekte und Problemstellungen des Alltags einfließen und verarbeitet werden, doch erlebt der Mensch den Traum als völlig durchdrungen der *durée*, der inneren Zeit. Im Traum wird ebenfalls nicht hinterfragt und beurteilt, sondern passiv erlebt (im Gegensatz zum aktiven Handeln in der Welt des Alltags und dem aktiven freien Imaginieren in der Welt der Fantasie). Obgleich der Charakter des Traums häufig surreal ist, werden Konsistenzprobleme, also Widersprüche in der Handlung des Traums oder der Zeit einfach hingenommen.
- *Die Welt der wissenschaftlichen Theorien:* Die Welt des Theoretisierens und Experimentierens ist die Welt der Wissenschaft, in die der Wissenschaft betreibende Mensch einen partiellen Teil seines Ganzen einbringt. Der Wissenschaftler ist an der Beantwortung ungelöster Fragen interessiert, die er Regel geleitet zu beantworten sucht.

Bei diesen Sinnprovinzen handelt es sich in der Vorstellung von Schütz um geschlossene Welten, deren Wechsel einem Schock gleicht, ähnlich dem Erwachen aus einem Traum. Für den Menschen steht jede Sinnprovinz für eine völlig anders geartete Rolle, mit anderer Sinnsetzung und anderem Zeitgefühl.

Auch Betroffene des Entführungsphänomens bewohnen die gleichen Welten, haben eine geregelte Arbeit, eine Familie. Sie malen sich einen großen Urlaub oder einem Lotto-Gewinn aus, träumen in der Nacht und vertreten Alltagstheorien. Der Unterschied jedoch, liegt im Wechsel der Welten und darin, diese miteinander in Einklang zu bringen. Ein

Mensch, der aus einem Traum erwacht, der ist sich, spätestens nach einer kurzen Zeit der Orientierungssuche, darüber im Klaren, dass er jetzt in der Alltagswelt angekommen ist. Bei Abductees ist dieser Transfer schwieriger, für einige kaum zu erbringen. Losgelöst von der Frage nach dem objektiven Hintergrund, so sind Entführungserlebnisse strukturell der Welt des Traumes zuzuordnen. Sie lassen sich mit anderen aktiv nicht teilen, es herrscht eine surreale Atmosphäre und das Erleben ist über weite Teile ein Passives. Nur wird »das Erwachen« oder die Rückkehr eben nicht als Fiktion wahrgenommen, sondern als integraler Bestandteil der Alltagswelt begriffen, obgleich eben nicht in diesen gehörend erahnt. Die negativen Folgen der Erlebnisse werden so aus der »Traumwelt« in die Alltagswelt transportiert. Eine Kommunikation mit der sozialen Umwelt über diese Erlebnisse ist aufgrund der Sorge vor Stigmatisierung jedoch nur sehr begrenzt möglich, sodass nur ein Teil des Transfers zwischen den zwei Welten gelingen kann und so zu dem Gefühl eines Lebens in zwei Welten entsteht.

Als Copingstrategie können hierdurch jedoch Fenster in andere Sinnprovinzen geöffnet werden. In der Welt der Religion und Weltanschauung können Betroffene versuchen, einen Sinn hinter dem Erleben für sich zu entdecken. In der Welt der wissenschaftlichen Theorie über andere grenzwissenschaftliche Themen lesen und über die Themen theoretisieren. Über diese Bewältigungsstrategien findet eine Linderung der Folgen der primären und in gewissen Teilen auch der sekundären Viktimisierung statt. Die Beschäftigung mit dem Thema führt zu dem »Wissen«, nicht alleine mit den Erfahrungen zu sein und über soziale Netzwerke kann ein Austausch mit anderen Betroffenen oder Interessierten stattfinden.

Quellen

- Baumgartner, Peter: Handeln und Wissen bei Schütz. Versuch einer Rekonstruktion. 2003: <http://www.peter.baumgartner.name/material/article/handeln...schuetz.../download>, gesichtet am 3.6.2010
- Buttlar, Johannes von: Das UFO-Phänomen. Beweise für unheimliche Begegnungen der ersten, zweiten und dritten Art. München: Bertelsmann, 1978
- Clancy, Susan A.: Abducted. How people come to believe they were kidnapped by Aliens. Cambridge, Massachusetts, London: Harvard University Press, 2005
- Fiebag, Johannes: Aliens. UFO-Entführungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Augenzeugen berichten. Bindlach: Gondrom, 1999
- Fiebag, Johannes: Sternentore. Außerirdische Präsenz auf der Erde und im Sonnensystem. München: Knaur, 1998
- Fiedler, Peter: Dissoziative Störungen und Konversion. Trauma und Traumabehandlung. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz, 2008
- Fischinger, Lars A.; Horn, Roland: UFO-Sekten. Rastatt: Moewig, 1999
- Fort, Charles: Da! Frankfurt/M.: Zweitausendeins, 1997
- Fuller, John G.: Die unterbrochene Reise. Zwei verlorene Stunden an Bord einer fliegenden Untertasse. Rottenburg: Kopp, 1996
- Hesemann, Michael: UFOs: Die Kontakte. 6., stark erweiterte Auflage. Göllesheim: Silberschnur, 1998
- Hopkins, Budd: Fehlende Zeit. Von UFOs entführt. Dokumente und Berichte über aufseherregende Fälle. München: Heyne, 1996
- Hynek, J. Allen: UFO. Begegnungen der ersten, zweiten und dritten Art. 2. Auflage. München: Goldmann 1978
- Jacobs, Prof. David M.: Bedrohung. Die geheime Invasion der Aliens. Rottenburg: Kopp, 1998
- Kleining, Gerhard: Lehrbuch entdeckende Sozialforschung. Band 1: Von der Hermeneutik zur qualitativen Heuristik. Weinheim: Beltz, 1995
- Kramer, André: Leben in zwei Welten. Die psychosozialen Folgen außergewöhnlicher Erfahrungen am Beispiel von »UFO-Entführungen«. Groß-Gerau: Ancient Mail Verlag, 2013
- Kramer, André: UFO-Entführungen: Der Versuch einer neuen Definition und die daraus folgende Forschungskonsequenz. In: Knörr, Alexander (Hrsg.): UFOs im 21. Jahrhundert. Groß-Gerau: Ancient Mail Verlag, 2011
- Lebe, Wolfgang: Viktimologie – die Lehre vom Opfer. Entwicklung in Deutschland. Phänomenologische Entwicklung des Opferbegriffs. 2003. In: Berliner Forum Gewaltprävention, Nr. 12: www.berlin.de/imperia/md/content/lb-lkbgg/bfg/nummer12/04_lebe.pdf?start&ts=1239199170&file=04_lebe.pdf, gesichtet am 8.6.2010
- Schmied-Knittel, Ina: Außergewöhnliche Erfahrungen: Repräsentative Studien und aktuelle Befunde. In: Zeitschrift für Anomalistik. Band 8, 2008
- Schütz, Alfred: Alfred Schütz Werkausgabe Bd. V.1. Theorie der Lebenswelt 1. Die pragmatische Schichtung der Lebenswelt. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2003
- Schütz, Alfred: Theorie der Lebensformen. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1981
- Vallée, Jacques: Dimensionen. Begegnungen mit Außerirdischen von unserem eigenen Planeten. Frankfurt/M.: Zweitausendeins 1994



Kleine Statistik der GEP-UFO-Meldungen

Teil 2

Hans-Werner Peiniger

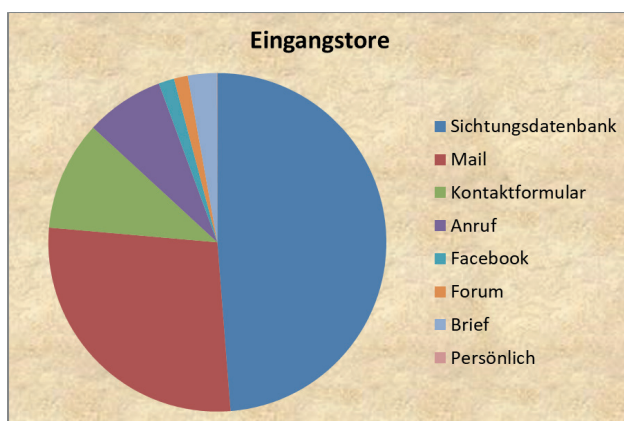
Im **jufof** Nr. 233, 5-2017 auf S. 150f., habe ich unser Datenmaterial genutzt, um in einer kleinen Auswertung die Verteilung des Geschlechts der UFO-Melder, deren Alter und die Verteilung der Sichtungen nach Bundesländern vorzustellen.

An dieser Stelle wollen wir nun einen Blick darauf werden, welche Eingangskanäle genutzt werden, um uns UFO-Ereignisse zu melden.

Die Erfassung dieser Daten begann etwa 2008. Seit dem haben wir in 2418 Fällen erfasst, über welchen Weg die UFO-Melder zu uns gefunden haben.

In der Regel sind die UFO-Melder über folgende Eingangskanäle zu uns gekommen (Sortierung nach Anzahl):

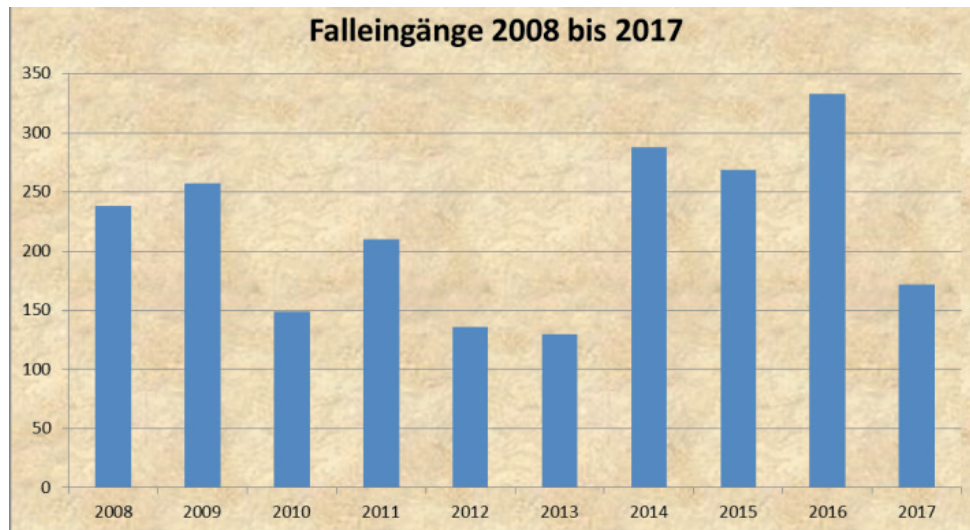
Sichtungsdatenbank:	1179
Mail:	668
Kontaktformular:	253
Anruf:	182
Facebook:	36
Forum:	32
Brief:	67
Persönlich:	1



Diese Zahlen gelten über den Zeitraum ab etwa 2008 bis heute. Allerdings hat sich das Melderverhalten im Laufe der Jahre verändert. Heute bieten wir beispielsweise keinen Sichtungseingang über ein Webforum an, stattdessen gibt es die Meldemöglichkeit über Facebook. Die UFO-Datenbank in der alten Version wurde vor einigen Jahren sehr viel häufiger genutzt als die heutige neue. Auch das Kontaktformular unserer Webseite gab es erst sehr viel später. Daher wurde damals der Weg per E-Mail viel stärker genutzt als heute. Um ein aktuelleres Bild zu erhalten, schauen wir uns das Melderverhalten nur für 2016 und 2017 an. Von 402 Fällen mit auswertbarem Eintrag verteilen sich die Eingänge wie folgt:

Sichtungsdatenbank:	60
Mail:	111
Kontaktformular:	174
Anruf:	39
Facebook:	14
Forum:	0
Brief / Fragebogen:	3
Persönlich:	1





vergangenen Jahren überhaupt erhalten? Betrachten wir den Zeitraum 2008 bis 2017. Hier haben wir zu 2182 Fällen entsprechende Daten erfasst. So hatten wir in den angegebenen Jahren folgende Sichtungseingänge (siehe Tab. links und Abb. oben).

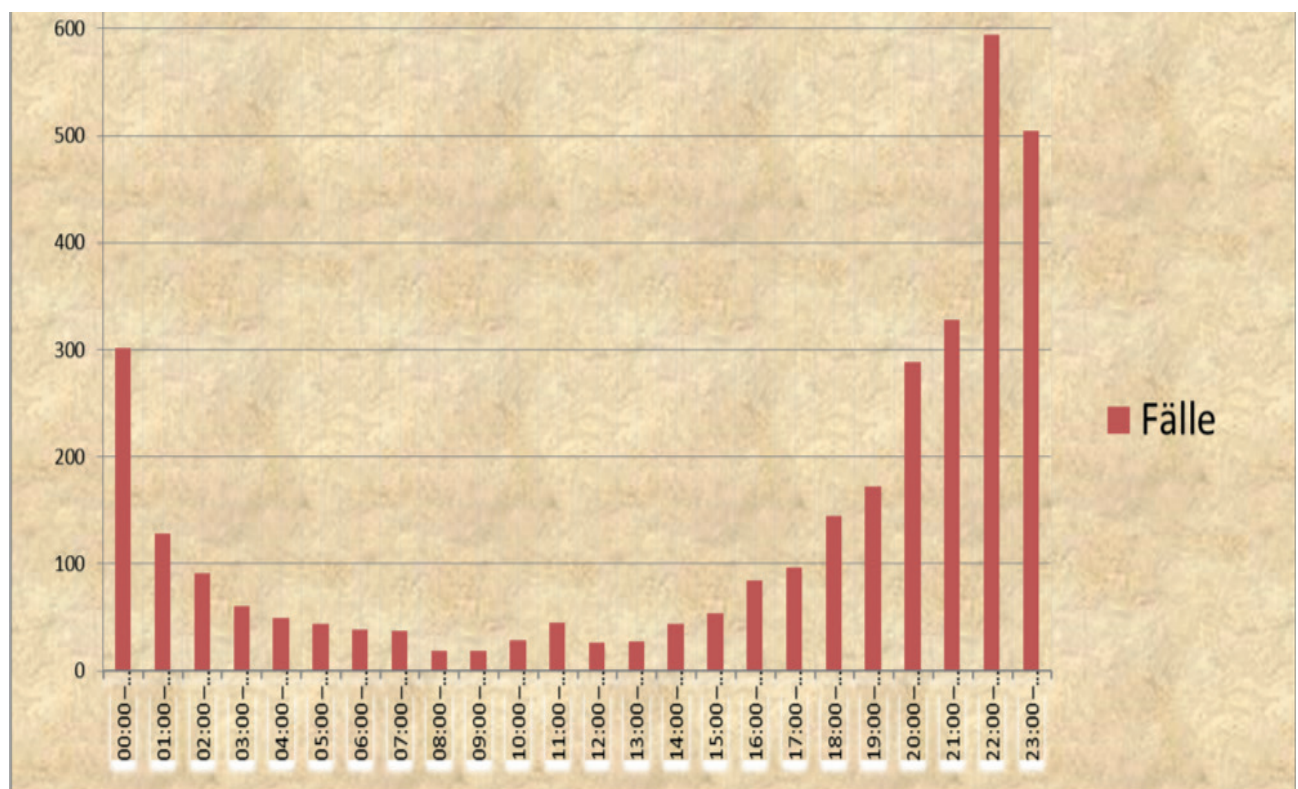
2017:	172	2012:	136
2016:	333	2011:	210
2015:	269	2010:	149
2014:	288	2009:	257
2013:	130	2008:	238

Falleingänge 2008–2017 tabellarisch

Heutzutage wird demnach das Kontaktformular unserer Webseite am häufigsten genutzt, gefolgt vom direkten Weg per E-Mail.

Doch wie viele Fälle haben wir in den

In den Jahren 2014 bis 2016 wurden wir mit hohen Eingangszahlen konfrontiert, die kaum zu bewältigen waren. Hier schlummern sicherlich noch viele Fälle, die keine Beurteilung erhalten haben, darunter sicherlich auch noch einige PROBLEMATIC UFO- oder GOOD UFO-Fälle. Es ist daher wichtig, dass wir diese Fälle nach und nach nochmals betrachten und zu einer abschließenden Beurteilung kommen. Im Jahr 2017 hat sich die Lage etwas entspannt.



Werfen wir zum Abschluss dieses Teils einen Blick auf die Zeiten, zu denen UFOs gesehen oder fotografiert worden sind. Hierzu konnten 3232 Fälle ausgewertet werden. Danach ergab sich folgende Verteilung:

00.00–00.59 Uhr: 302	12.00–12.59 Uhr: 27
01.00–01.59 Uhr: 129	13.00–13.59 Uhr: 28
02.00–02.59 Uhr: 91	14.00–14.59 Uhr: 44
03.00–03.59 Uhr: 61	15.00–15.59 Uhr: 54
04.00–04.59 Uhr: 49	16.00–16.59 Uhr: 85
05.00–05.59 Uhr: 44	17.00–17.59 Uhr: 97
06.00–06.59 Uhr: 39	18.00–18.59 Uhr: 145
07.00–07.59 Uhr: 37	19.00–19.59 Uhr: 172
08.00–08.59 Uhr: 19	20.00–20.59 Uhr: 289
09.00–09.59 Uhr: 19	21.00–21.59 Uhr: 328
10.00–10.59 Uhr: 29	22.00–22.59 Uhr: 594
11.00–11.59 Uhr: 45	23.00–23.59 Uhr: 505

Demnach werden die meisten UFOs zwischen 22.00 und 23.00 Uhr beobachtet oder fotografiert. Überhaupt scheinen die Zahlen nach Einbruch der Dunkelheit stark anzusteigen. Das ist jetzt nicht unbedingt verwunderlich. Leuchtende Objekte fallen nun mal eher an einem dunklen Himmel auf als an einem hellen. Nach 0.59 Uhr nehmen die Zahlen stark ab. Das mag daran liegen, dass sich dann doch ein Großteil der Bevölkerung in den Betten befindet. Leider haben wir bisher nicht erfasst, ob ein Zeuge nur deshalb ein UFO gesehen hat, weil er zum Rauchen auf den Balkon oder auf die Terrasse gegangen ist. Es wird uns jedoch sehr oft so beschrieben. Aus dem Bauch heraus würde ich sagen, dass sich unter den UFO-Zeugen erheblich viele Raucher befinden müssen.

Die kleinen Auswertungen erheben zwar keinen Anspruch auf eine wissenschaftlichen Ansprüchen genügende statistische Analyse. Aber sie zeigen doch schon interessante Detailinformationen auf, die in dieser Form meines Wissens bislang noch von keiner deutschen UFO-Organisation dargestellt worden sind. 

Literatur Rezension

Trutz Hardo:

Das Phänomen des Zufalls Die Signale des Lebens entschlüsselt

Trutz Hardo ist Reinkarnationstherapeut, Schriftsteller und bewegt sich in der Szene der Esoteriker. Er bietet zahlreiche Seminare und Gruppenrückführungen an und durch ihn kann man sich auch für fast 2000,- € zum Rückführungstherapeuten ausbilden lassen.¹ Wegen bestimmter Äußerungen und seiner Argumentation in einem seiner Bücher wurde er 1998 wegen Volksverhetzung zu einer Geldstrafe verurteilt und das Buch verboten.²

In dem vorliegenden Weg beschäftigt er sich mit dem Zufall, bzw. mit scheinbar zufälligen Ereignissen und Begegnungen, die bei genauer Betrachtung der Hintergründe Ursachen erkennen lassen, nach denen es eben keine Zufälle sind.

Es gibt in der Tat manchmal Zufälle zu denen man denkt »Na das gibt's doch gar nicht« und die sich von einem unmerklichen kleinen Ereignis zu einer größeren Ereigniskette entwickeln. Das kann unsereins jetzt einfach mal so hinnehmen und stehen lassen. Hardo nicht. Er geht zufälligen Ereignissen, die er selber hatte oder an ihn herangetragen wurden sozusagen analysiert und kommt zu der Erkenntnis, dass es eigentlich keine Zufälle gibt und möglicherweise jemand oder etwas im Hintergrund Fäden zieht und sich in unser Leben einmischt.

Jetzt darf man hier keine wissenschaftliche

1 www.trutzhardo.de

2 de.wikipedia.org/wiki/Trutz_Hardo

Arbeit erwarten, es handelt sich mehr um ein Buch, das esoterische Weisheiten zu vermitteln versucht und in dem aus dem esoterischen Weltbild heraus argumentiert wird. So geben wir meist selbst den Anstoß für die zufälligen Ereignisse. Im Kapitel »Wer sind die Zufallsbereiter?« wird dann deutlich, wer die Fäden zieht. Er hat eine Botschaft von seinen jenseitigen Freunden erhalten, nach der Neuzugänge in der jenseitigen Welt »Dinge dematerialisieren oder rematerialisieren, Dinge verstecken und helfen, dass man (uns Erdlingen) diese an ganz anderen Orten oder zu späteren Zeiten plötzlich wiederfindet. Das bereitet ihnen (den Neuzugängen im Jenseits) Spaß.«

Zum Ende hin diskutiert er auch die Frage, ob Außerirdische oder Wesen von anderen Parallelwelten möglicherweise die Drahtzieher der Zufälle sind. Er hat Billy Meier in der Schweiz besucht und von einem Medium in Südafrika habe er erfahren, dass er einen jungen Mann kennen würde, der einen Außerirdischen zum Freund habe.

Nach seinen Überlegungen kommt er zu dem Schluss, dass es mehrere Verantwortliche für die meisten Zufälle gibt: 60% sind auf das Wirken von Jenseitigen zurückzuführen, nur jeweils 1% auf Außerirdische oder auf das Einwirken von anderen Dimensionen. Die meisten Zufälle seien bereits »in die Lebensplanung eingefügt worden, um uns staunen zu lassen und um uns aufzufordern, nach

den Ursachen zu forschen.«

Bei den von Hardo vorgetragenen Zufällen handelt es sich meiner Meinung nach oftmals um Vorkommnisse, die sich aus vorhergehenden Ereignissen und daraus folgenden Reaktionen ergeben haben. Oder eben um Zufälle, so wie wir sie kennen, um Ereignisse, für die keine kausale Erklärung gegeben werden kann. Nur ein Esoteriker wird wohl dem Buch etwas abgewinnen können. Trutz Hardo zufolge soll auch dieses seiner vielen Bücher zur Bewusstseinsweiterung dienen. Das hat aber offenbar bei mir leider nicht funktioniert.



Hans-Werner Peiniger

192 S., br., ISBN 978-3-89845-524-4, 14,95 €

Verlag »Die Silberschnur«

www.silberschnur.de

Güllesheim, 2016

London, 2017



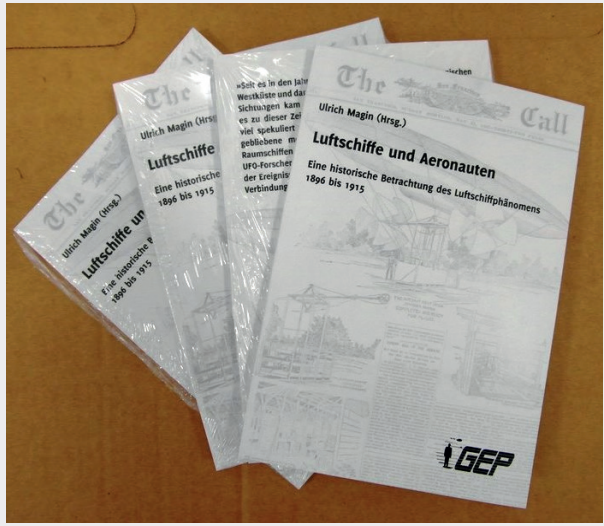
Für Mitglieder liegt diesem **jufof** der GEP-Insider Nr. 107 bei, u. a. mit folgenden Themen:

- Der Kleinverleger: Dieter von Reeken
- GEP soll Festplattenreparatur finanzieren

Luftschiiffe und Aeronauten

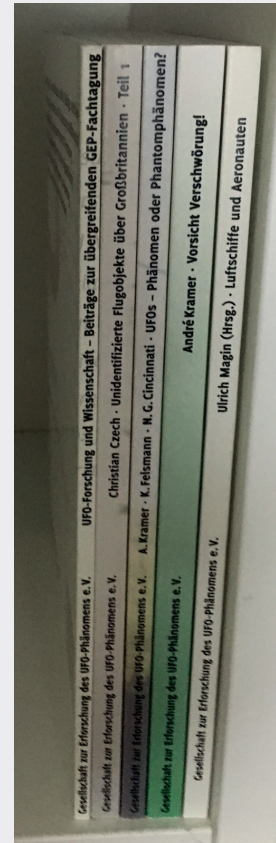
Eine historische Betrachtung des Luftschiffphänomens 1896 bis 1915

»Seit es in den Jahren 1896 / 97 vor allem an der amerikanischen Westküste und dann im ganzen Land zu einer Welle von Luftschiffsichtungen kam – Beobachtungen von lenkbaren Ballons, die es zu dieser Zeit in dieser Form noch nicht gab –, ist darüber viel spekuliert worden. Von einer sozialen Panik über geheim gebliebene menschliche Erfinden bis hin zu außerirdischen Raumschiffen lautet der UFO-Forscher ist – ungeachtet der bevorzugen Überzeugungen – überzeugt, dass diese Beobachtungen in Vorfällen stehen.



Inhalt:

- Jerome Clark:
Luftschiffe
(übersetzt von
Thilo Kluß)
- Loren E. Gross:
**UFOs: Eine
Historie – 1896**
(übersetzt von
Ute Weyer)
- Nigel Watson:
**Zeppeline der
Angst**
(übersetzt von
Gerd Kirvel)
- Ulrich Magin:
**Airships – Eine
»moderne« Sage**
- **Anhang:**
Luftschiff-
sichtungen in Deutschland,
19. und frühes 20. Jahrhundert



rechts oben: weitere Ausgaben der aktuellen Schriftenreihe der GEP

122 Seiten, broschiert, DIN A5, Abbildungen, ISBN 978-3-923862-58-0

Preis: 10,00 € (GEP-Mitglieder 8,00 €)

Bestellungen im GEP-Shop unter shop.ufo-forschung.de oder shop.jufof.de.
Oder an GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de.

jufof

Journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 – 2 33 77. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen